

JUGENDSTRATEGIE 2015–2018

 **HANDELN FÜR EINE
JUGENDGERECHTE
GESELLSCHAFT**



Innovationsfonds zur Förderung der Eigenständigen Jugendpolitik

PROJEKTDOKUMENTATION DES FÖRDERZEITRAUMS 2014–2016

Innovationsfonds zur Förderung der Eigenständigen Jugendpolitik

PROJEKTDOKUMENTATION DES FÖRDERZEITRAUMS 2014–2016

Inhalt

Vorwort

**INNOVATIVE PROJEKTE IN DER JUGENDARBEIT UND
JUGENDSOZIALARBEIT: EINE ERFOLGSGESCHICHTE!**

6

Politische Bildung

UMGANG DER JUGENDLICHEN MIT DEM DEMOGRAFISCHEN WANDEL

8

Kulturelle Bildung

INKLUSION

32

Jugendverbandsarbeit

**DEMOGRAFISCHER WANDEL UNTER DEM GESICHTSPUNKT
DER ENTWICKLUNG LÄNDLICHER RÄUME**

58

Jugendsozialarbeit

**SOZIALE, SCHULISCHE UND BERUFLICHE INTEGRATION
VON STRASSENKINDERN**

72

Internationale Jugendarbeit

**ANERKENNUNG DER INTERNATIONALEN JUGENDARBEIT
ALS NICHTFORMALES BILDUNGSANGEBOT**

84

Ausblick

**DER INNOVATIONSFONDS ZUR FÖRDERUNG
DER EIGENSTÄNDIGEN JUGENDPOLITIK**

112

Impressum

114

Vorwort

**INNOVATIVE PROJEKTE IN DER JUGENDARBEIT UND
JUGENDSOZIALARBEIT: EINE ERFOLGSGESCHICHTE!**

Durch den Dialogprozess zur Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik – einem Politikansatz, der Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 27 Jahren in den Mittelpunkt ressortübergreifenden Handelns stellt – ist die Notwendigkeit und Wirksamkeit besonderer Anreize für innovative Projekte in diesem Themenfeld besonders deutlich geworden.

Nach der ersten Auflage des Innovationsfonds zur Förderung der Eigenständigen Jugendpolitik in 2012 mit vielen kreativen Impulsen war schnell klar, dass dieses erfolgreiche Modell für die Jahre 2014 bis 2016 fortgesetzt würde.

Unter dem Dach der Jugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ arbeitet das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam mit vielen zivilgesellschaftlichen Partnern an verschiedenen Vorhaben zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik. In diesem Rahmen konnten aus einer Vielzahl interessanter Konzepte mit den Mitteln des Innovationsfonds letztlich 42 Projekte aus den Handlungsfeldern Internationale Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Kulturelle Bildung, Politische Bildung und Jugendverbandsarbeit gefördert werden. Die jeweiligen Handlungsfelder hatten dabei unterschiedliche Schwerpunkte, wie den Umgang der Jugendlichen mit dem demografischen Wandel im Bereich Politische Bildung, das Thema Inklusion im Bereich Kulturelle Bildung und den demografischen Wandel im ländlichen Raum in der Jugendverbandsarbeit. Es ging darüber hinaus um die Anerkennung der Internationalen Jugendarbeit als nichtformales Bildungsangebot und um die Integration von Straßenkindern durch Jugendsozialarbeit.

Die Grundsätze der Eigenständigen Jugendpolitik waren dabei sowohl bei der Projektauswahl als auch bei der Umsetzung handlungsleitend. Es geht darum, gesellschaftliche Perspektiven zu eröffnen, die Lebensphase Jugend als Ganzes zu betrachten, die Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen und allen Jugendlichen faire Chancen zu ermöglichen. Nicht zuletzt geht es auch darum, wirkungsvolle Jugendbeteiligung zu ermöglichen, Freiräume zu eröffnen und die europäische Dimension mitzudenken.

Dieser Ansatz hat sich als erfolgreich erwiesen, denn die Projekte haben sowohl Impulse für eine fachliche Weiterentwicklung in den einzelnen Handlungsfeldern gegeben als auch zur Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik beigetragen.

Durch Vernetzungstreffen zum Anfang und Ende der Förderphase wurde außerdem für einen Fach- und Erfahrungsaustausch in den einzelnen Handlungsfeldern gesorgt. In Zusammenarbeit mit den in die Handlungsfelder fachlich eingebundenen Verbänden bzw. Fachorganisationen konnte der Transfer der gewonnenen Erkenntnisse so weiter befördert werden.

Zum Ende der Förderphase fand gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Fachreferate, beteiligter Verbände bzw. Fachorganisationen und der Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ ein handlungsfeldübergreifendes Fachgespräch mit Inputs zur Projektpraxis und Partizipation anhand der Besonderheiten der verschiedenen Projekte statt. Das Feedback dazu hat gezeigt: Solche Veranstaltungen im kommenden Verfahren regelmäßig durchzuführen, ist ein Muss!

Politische Bildung

UMGANG DER JUGENDLICHEN
MIT DEM DEMOGRAFISCHEN WANDEL

Einleitung

Der demografische Wandel ist bereits spürbar. „Weniger, älter, bunter“ lautet die Kurzformel der gesellschaftlichen Veränderungen, die alle Bereiche des Lebens beziehungsweise erfassen werden. In ländlichen Gebieten trifft häufig eher die Zuschreibung „weniger und älter“ zu, wenn junge, gut ausgebildete Menschen die Dörfer verlassen und die älteren Menschen zurückbleiben. Die urbanen Zentren werden dagegen eher „mehr und bunter“, wenn junge Menschen und Zugewanderte ihre Zukunft in den Städten sehen. Es gibt daher nicht die eine Antwort auf oder den einen Umgang mit dem demografischen Wandel; sicher ist jedoch, dass er alle Lebensbereiche – Bildung, Arbeit, Wohnen, Freizeit und vieles mehr – betrifft und daher auch alle Menschen angeht.

In besonderer Weise sind jedoch die betroffen, die jetzt jung sind und die sich in Schule oder Ausbildung befinden. Ihre Zukunft wird vom strukturellen Wandel bestimmt, für den jetzt die Älteren die entscheidenden Weichen stellen. Wie aber können Jugendliche und junge Erwachsene, deren Lobby in der Regel nicht groß ist, und die oft noch nicht das gesetzliche Wahlalter erreicht haben und daher wenig gehört werden, in diesen Prozess einbezogen werden? Welche Möglichkeiten der Mitwirkung gibt es? Wo liegen ihre Interessen? Was sind ihre Vorstellungen? Antworten auf diese Fragen geben die nachfolgend beschriebenen Projekte der außerschulischen Politischen Jugendbildung. Unter der Überschrift „Demografischer Wandel“ haben sich verschiedenste Träger der Politischen Jugendbildung auf den Weg gemacht, gemeinsam mit Jugendlichen mögliche Perspektiven aufzuzeigen und ihren Anliegen Gehör zu verschaffen. Denn darin besteht die Aufgabe Politischer Bildung: über politische und gesellschaftliche Zusammenhänge zu informieren, den eigenen Meinungsbildungsprozess zu fördern und die Kompetenzen für die Mitwirkung und Mitgestaltung von Politik und Gesellschaft zu vermitteln. Diese Aufgaben decken sich mit den Anliegen der Eigenständigen Jugendpolitik – konsequent die Perspektive der Jugendlichen einzunehmen und ihre gesellschaftliche Teilhabe zu befördern.

Zum Wählen zu jung?

DIE ALTERSFRAGE – WAHLRECHT UND GENERATIONENGERECHTIGKEIT



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014–31.12.2015

PROJEKTRÄGER

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.

PROJEKTORTE

Berlin, Vlotho, Aurich, Bielefeld, Dresden



Das Wahlrecht steht im Mittelpunkt intergenerativer Bildungsprozesse. Town Hall Meetings schaffen einen öffentlichen Rahmen, um über Gerechtigkeit und Teilhabe zu diskutieren und mit Politik ins Gespräch zu kommen.

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)

Mühlendamm 3, 10178 Berlin

Ina Bielenberg, Geschäftsführerin des AdB

Telefon 030 40040118, bielenberg@adb.de

WWW.ADB.DE



IDEE & ZIELE

Diskussionsrunden zum Wahlrecht, an denen sowohl Jung als auch Alt teilnahmen, sollten der Frage nachgehen, wie gerecht das heutige Wahlrecht, angesichts einer sich demografisch wandelnden Gesellschaft ist. Die beteiligten Jugendlichen organisierten gemeinsam mit älteren Menschen sogenannte Town Hall Meetings.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird der Jugend gerecht, weil es die jungen Menschen ernst nimmt, ihnen etwas zutraut, sie als gleichberechtigte Partner mit anderen ins Gespräch bringt, ihnen öffentliche Diskussionsräume bietet und ihnen Möglichkeiten und Wege der aktiven Beteiligung aufzeigt.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Jugendliche und ältere Erwachsene befassten sich in intergenerativen Workshops mit der Bedeutung des aktiven und passiven Wahlrechts für die Demokratie, mit Gründen für die unterschiedlichen Bestimmungen des Wahlalters in Kommune, Land und Bund und mit der Frage, wie die Jugendpolitik für die Sicherung der Interessen junger Menschen sorgen kann. Thematisiert wurde ebenso, welche Relevanz das demokratisch verfasste Wahlrecht für die Integration von Migrantinnen und Migranten hat. Höhepunkte waren die Town Hall Meetings, öffentliche Treffen, bei denen Ergebnisse und gemeinsam erarbeitete Thesen präsentiert und Politikerinnen und Politiker sowie Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft zu ihrer Einschätzung befragt werden konnten.

RESÜMEE

Die Teilnehmenden sprachen sich generationsübergreifend für die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre aus, verbunden mit der Hoffnung, dass junge Menschen als Wählerinnen und Wähler ernst genommen und ihre Interessen gehört und politisch umgesetzt werden. Konsens bestand hinsichtlich der stärkeren Beteiligung von Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft und der Forderung nach mehr Beteiligungsmöglichkeiten – auch für Nicht-EU-Bürgerinnen und Bürger. Das Interesse der Jugendlichen an Politik und am Recht auf Mitwirkung wurde in allen Projektgruppen deutlich.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Für die Politische Jugendbildung ergeben sich aus den Projekterfahrungen neue Chancen für Bildungsangebote gemeinsam mit jungen und älteren Menschen. Die Town Hall Meetings haben begeistert und entscheidend zur Aktivierung und Teilhabe von Jugendlichen beigetragen. Der Prozess der intergenerativen Zusammenarbeit wird weitergeführt, unterstützt durch eine Broschüre zum Modellprojekt. Das Thema Generationengerechtigkeit bleibt in der Politischen Jugendbildung hoch aktuell.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Folgende AdB-Mitgliedseinrichtungen waren beteiligt: Alte Feuerwache e.V., Arbeitskreis Entwicklungspolitik e.V., Deutsch-Niederländische Heimvolkshochschule e.V., Haus Neuland e.V., Herbert-Wehner-Bildungswerk. Vor Ort wurde mit Schulen, Seniorinnen- und Seniorenbeiräten, Migrantenorganisationen, Rathäusern, Politikerinnen und Politikern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern zusammengearbeitet.

Deine Vision jetzt – Wandel als Chance



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

CAMINO gGmbH

PROJEKTORTE

Berlin, bundesweit



Wir möchten Jugendliche ermutigen, ihre Visionen für die Zukunft auf kreative Weise zu entwickeln und sich an gesellschaftlichen Prozessen aktiv zu beteiligen.



CAMINO gGmbH

Boppstraße 7, 10967 Berlin

Corinna Graubaum Corinna@DeineVision.jetzt

Miraz Gäntzel Miraz@DeineVision.jetzt

Tom Weller Tom@DeineVision.jetzt

WWW.DEINEVISION.JETZT

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es darum, wie Jugendliche die Welt sehen, wie sie leben, was sie fühlen und wie sie sich ihre Zukunft vorstellen. Jugendliche werden in ihrer Selbstwirksamkeit bestärkt und erleben, dass ihre gesellschaftliche Beteiligung erwünscht ist. Unser Projekt richtet sich an Jugendliche aus Berlin, aus dem Berliner Umland und anderen Bundesländern und an Jugendliche mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und aus verschiedenen Milieus.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil die Themen und Bedürfnisse der Jugendlichen in den Mittelpunkt gestellt werden, Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht wird, Jugendliche für die Situationen anderer Gruppen sensibilisiert werden, Jugendlichen Handlungskompetenzen für gesellschaftliche bzw. politische Teilhabe vermittelt werden, die Selbstreflexion der Jugendlichen angeregt und ihre Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir machen medienpädagogische Workshops, vorwiegend mit Film und Foto, zu verschiedenen Themen und Lebenssituationen der Jugendlichen. Wir arbeiten mit Peer-to-Peer-Methoden und in eigenständiger Gruppenarbeit. Die Jugendlichen sind an den Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen innerhalb der Workshops beteiligt und bearbeiten ihre Kreativprojekte überwiegend in Eigenregie.

RESÜMEE

Wenn Jugendlichen der Raum gegeben wird, eigenständig zu arbeiten (Themensuche, Konzeptionierung, Umsetzung, etc.), dann tun sie das auch gerne und es hat eine unmittelbare positive Auswirkung – sie trauen sich und sind stolz. Um Jugendliche längerfristig an Projekten zu beteiligen, sind bestimmte Bedingungen erforderlich: z. B. ein klarer Rahmen und eindeutige Bezugspunkte, Beziehungsarbeit sowie eine Vielfalt an Angeboten.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

- Partizipation braucht Zeit.
- Partizipation braucht Beziehung.
- Partizipation braucht Flexibilität.
- Partizipation braucht Geduld.
- Partizipation braucht eine Balance zwischen Rahmen (Grenzen) und Freiraum (Gestaltungsmöglichkeiten).
- Partizipative Jugendprojekte brauchen verbindliche und langfristige Kooperationspartner.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit Jugendeinrichtungen, anderen Jugendprojekten, Schulen und Jugendhilfeträgern, die in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen tätig sind.

Wende der Generationen



PROJEKTLAUFZEIT

01.10.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Geschichtswerkstatt Jena e.V.

PROJEKTORTE

Thüringen

”

Geschichte ist offen und vielfältig.
Wir möchten Neugier auf historische
Fragen wecken, ohne erhobenen
Zeigefinger.

Geschichtswerkstatt Jena e.V.

Heinrich-Heine-Straße 1, 07749 Jena

Daniel Börner d.boerner@geschichtswerkstatt-jena.de

Torsten Eckold t.eckold@geschichtswerkstatt-jena.de

Telefon 03641 821235

WWW.GESCHICHTSWERKSTATT-JENA.DE



IDEE & ZIELE

- › Geschichte als Gegenwart innovativ und spannend verknüpfen. Kein Ersatzunterricht, sondern Fragen stellen statt Auswendiglernen.
- › Projektkurse zu lebensnahen Fragen anbieten: Was bedeutet der demografische Wandel eigentlich vor Ort und für mich persönlich?
- › An vergleichsweise unbekannte oder „vergessene“ außerschulische Bildungsorte gehen, z. B. Jugendarrest oder Aktivierungshilfen.
- › Die Interessen und Fähigkeiten von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den Mittelpunkt stellen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil wir kein festes Schema abspulen oder Ergebnisse vorgeben, sondern die Projektinhalte mit den teilnehmenden Jugendlichen gemeinsam planen, abstimmen und umsetzen. Das heißt: wir orientieren uns an individuellen Interessen, Erwartungen und Bedürfnissen, um Chancen und Potenziale zu wecken oder anzuregen. Es bestehen keinerlei Beschränkungen, und wir setzen kein Vorwissen voraus.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir machen einwöchige Projektkurse mit abwechslungsreichen Inhalten und demokratiepädagogischen Methoden, digitalen Medien, externen Referentinnen und Referenten, Zeitzugengesprächen oder Exkursionen an Erinnerungsorte. Wir unterstützen, dass sich Jugendliche selbstständig eine Meinung über historische oder politische Fragen und Aspekte bilden.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet besteht Innovation oft aus kleinen innovativen Momenten und seltener aus großen Ereignissen. Nach der jetzigen Projektförderung wären mögliche Folgeprogramme interessant. Wir wünschen uns einen regelmäßigen Austausch zu Zwischenergebnissen mit anderen Projektträgern, nicht nur zu Auftakt- und Abschlussveranstaltungen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollte die Projektarbeit an außerschulischen und ungewöhnlichen Bildungsstellen mehr in den Blick der Förderprogramme rücken. Viele Jugendliche sind nur noch über mobile oder ambulante Projektformate zu erreichen und anzusprechen.

Die praktische Arbeit funktioniert durch Vertrauen und Verlässlichkeit, kurzzeitige Modellprojekte können den Bedarf kaum decken. Erstrebenswert ist eine Stabilisierung der finanziellen Grundausstattung, um Innovationen in der Bildungsarbeit nicht wieder auszubremsen.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit unterschiedlichen externen Referentinnen und Referenten aus den Bereichen Medien und Fotografie sowie Zeitzuginnen und Zeitzugen. Unsere Projektpartnerinnen und -partner sind primär Bildungsorte in Thüringen, z. B. die Thüringer Jugendarrestanstalt, Bildungswerke oder Aktivierungshilfen. Wir kooperieren mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, Richterinnen und Richtern, Lehrkräften oder Praktikerinnen und Praktikern aus der Jugendsozialarbeit. Unterstützt werden wir neben dem Innovationsfonds durch Projektspenden.

Jugend im demografischen Wandel – Zukunft sichern – Zukunft gestalten für eine lebendige Region



PROJEKTLAUFZEIT

01.01.2015–10.02.2016

PROJEKTRÄGER

Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.

PROJEKTORTE

Papenburg und Landkreis Emsland in Niedersachsen



Die Stimme der jungen Menschen dürfen wir bei allen Diskussionen zum demografischen Wandel nicht vergessen! Für die Gestaltung des demografischen Wandels brauchen wir die Jugend – ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Potenziale.

Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.

Spillmannsweg 30, 26871 Papenburg, Telefon 04961 9788-0, info@hoeb.de

Mechtild Möller, Stellvertretende Leiterin

Telefon 04961 9788-13, mechtild.moeller@hoeb.de

Corinna Rieken, Bildungsreferentin

Telefon 04961 9788-95, Corinna.rieken@hoeb.de

WWW.HOEB.DE



IDEE & ZIELE

Die demografische Entwicklung ist für ländliche Regionen, wie dem Landkreis Emsland, eine Herausforderung und eine Gestaltungsaufgabe für alle Generationen. Durch das Projekt sollen die Sichtweisen, die Interessen und die Anliegen junger Menschen aufgegriffen und in die demografischen Strategien des Landkreises, der Gemeinden und der Wirtschaft eingebracht werden. Das Projekt ermöglicht interessierten und engagierten Jugendlichen Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung, insbesondere zu Themen, die ihre Umgebung und ihre Zukunft betreffen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil es jungen Menschen Teilhabe- und Mitbestimmungsmöglichkeiten eröffnet. Sie werden darin bestärkt, ihre Interessen und Bedürfnisse zu äußern und diese in den Diskurs mit politischen Akteuren und Entscheidungsträgerinnen und -trägern einzubringen und durchzusetzen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Konkret machen wir Folgendes:

- Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen zur Gestaltung der demografischen Veränderung in den Dörfern, Städten und Unternehmen, wie z. B. Fragen der Dorfentwicklung und der sozialen Infrastruktur
- Durchführung von Zukunftswerkstätten zur Entwicklung von Strategien im Umgang mit demografischen Herausforderungen

Wir unterstützen die Beteiligung junger Menschen an entscheidenden Planungs- und Gestaltungsprozessen im Dialog mit den Generationen, mit Politikerinnen und Politikern und weiteren wichtigen Akteuren.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet haben mehr als 180 Jugendliche an dem Projekt mitgewirkt und durch ihre Diskussionen und Ideen dazu beigetragen, dass die Region neue Impulse für den Umgang mit dem demografischen Wandel bekommen hat. Insgesamt wurde deutlich, dass die Jugendlichen ihr Umfeld sehr genau beobachten und mit Sorge aber auch mit einem kritischen Blick Veränderungen wahrnehmen. Jugendliche wollen ihre Interessen und Erwartungen in allen Überlegungen zur Bewältigung des demografischen Wandels einbringen. Aus ihrer Sicht kann eine hohe Lebensqualität und Attraktivität des ländlichen Raums nur erhalten bleiben, wenn alle Generationen und Kulturen den Weg gemeinsam gestalten.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Die Jugendlichen wünschen sich mehr Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in ihren Gemeinden und eine stärkere Einbindung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Das Engagement und die Potentiale dieser jungen Menschen aufzugreifen und zu stärken, ist eine Chance für die Politische Jugendbildung. Das, was über ein Jahr in der Region angestoßen wurde, braucht eine Fortsetzung und eine nachhaltige Weiterentwicklung, damit Jugendliche Selbstwirksamkeit erfahren.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit regionalen Jugendverbänden, wie der Katholischen Landjugend und der Kolping-Jugend sowie mit Schulen und Ausbildungsbetrieben in der Region. Unterstützt werden wir durch den Demografiebeauftragten des Landkreises Emsland sowie von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern einzelner Städte und Gemeinden.

Das wandelnde Land

SPIELEND MIT DEM DEMOGRAFISCHEN WANDEL UMGEHEN



PROJEKTLAUFZEIT

01.10.2014–30.09.2016

PROJEKTRÄGER

Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e.V.

PROJEKTOORTE

Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt

“

Jugendliche in Brandenburg sind so wie andere Generationen auch vom demografischen Wandel betroffen. In Workshops und mit einem spielerischen Zugang werden die Teilnehmenden selbst Akteure kommunaler Zukunftsplanung.



Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung
in Brandenburg e.V.

Schulstr. 9, 14482 Potsdam

Jenny Howald, Projektleiterin

Telefon 0331 5813238, lag-demografie@gmx.de

WWW.LAG-BRANDENBURG.DE

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um einen spielerischen Zugang zum demografischen Wandel. An unterschiedlichen Bildungsorten (z. B. an weiterführenden oder berufsbildenden Schulen, Jugendzentren und Hochschulen) regen Workshops zum Nachdenken über den Wandel an (z. B. zur Zukunft, zur Arbeitswelt, dem Verhältnis der Generationen, zu Familie und Werten, Einwanderung und politischer Beteiligung), vermitteln Wissen und motivieren zur aktiven Mitwirkung. Mit dem Spiel „Demographic Games 3000“ sollen Handlungsansätze entwickelt werden. Unser Projekt richtet sich an Jugendgruppen und Schulklassen von zehn bis 28 Personen im Alter von 15 bis 27 Jahren.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil die Lebenswelt der Jugendlichen im Mittelpunkt steht und die Jugendlichen zu Beteiligung und Mitgestaltung angeregt werden. Ihre Themen werden aufgenommen (z. B. Geflüchtete, Alter, etc.) und in das Workshop-Konzept integriert.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Ziel des interaktiven Brettspiels „Demographic Games 3000“ ist es, möglichst viele Gemeinden und Städte in einer Planungsregion mit der lebensnotwendigen Infrastruktur zu versorgen. Gemeinsam erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch Schwierigkeiten des demografischen Wandels. In weiteren Workshops können Jugendliche Ideen und Projekte zum Umgang mit dem demografischen Wandel in ihrer eigenen Umgebung entwickeln und sich mit speziellen Themen vertiefend befassen. Wir sichern Jugendbeteiligung durch das Sammeln von Ideen zur Gestaltung des demografischen Wandels und das Weiterleiten dieser Ideen an Politikerinnen und Politiker oder Beteiligungsportale.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet ist es sinnvoll, das Thema in mehrtägigen Workshops zu bearbeiten. Es können so wirkliche Partizipationsmöglichkeiten besser angedacht und ausprobiert sowie spezielle Themen vertieft werden. Bei drei- bis fünftägigen Workshops können zusätzlich Produkte, wie z. B. das „Dorf der Träume“ erstellt werden (aus Bastelmaterial und Verpackungsmaterial). Besonders für Jugendliche aus entlegeneren Regionen bedeutet der Workshop eine Reflektion der eigenen Situation und sie werden angeregt, sich Gedanken über Möglichkeiten der politischen Mitgestaltung zu machen. Das Konzept eignet sich für alle Zielgruppen, auch für eher bildungsbenachteiligte Jugendliche.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollte man sich weiter mit dem demografischen Wandel beschäftigen und Jugendliche dazu anregen, sich einzubringen. Das Thema eignet sich sehr gut für die Beschäftigung mit den Herausforderungen von Einwanderung. Auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zeigten ein großes Interesse an Möglichkeiten der Vermittlung an Jugendliche. Auch dort besteht noch Fortbildungsbedarf.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit dem Koordinationsbüro für Chancengleichheit an der Universität Potsdam und mit verschiedenen Schulen, Jugendeinrichtungen und Ausbildungseinrichtungen. Unterstützt werden wir von der Brandenburgischen Landeszentrale für Politische Bildung.

The Future is unwritten! Zukunft bilden, Medien machen



PROJEKTLAUFZEIT

01.10.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Landesfilmdienst Sachsen für Jugend- und Erwachsenenbildung e.V.

PROJEKTORTE

Leipzig und ländlicher Raum Sachsens

“

Das selbstbestimmte und selbstbewusste Bewegen in medialen Räumen ist Grundvoraussetzung von Teilhabegerechtigkeit!



Landesfilmdienst Sachsen für Jugend- und Erwachsenenbildung e.V.

Karl-Heine-Straße 83, 04229 Leipzig

Hendrik Domrös & André Sobotta

Telefon 0341 4929491-0, zentrale@landesfilmdienst-sachsen.de

www.facebook.com/landesfilmdienst.sachsen

WWW.THE-FUTURE-IS-UNWRITTEN.JIMDO.COM

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um die Förderung von kritischem gesellschaftlichen Bewusstsein, also um eine kritische Politische Bildung, um Medienbildung und um Medien- und Informationskompetenz. Unser Projekt richtet sich in erster Linie an Jugendliche mit Migrationserfahrung, sozial benachteiligte Jugendliche oder Jugendliche in Regionen, in denen der Zugang zu mediengestützten Angeboten schwierig oder nicht möglich ist.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil es Jugendlichen die Möglichkeit gibt, eigene Positionen zu formulieren, Gesellschaft aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und durch ein kritisches Bewusstsein Mündigkeit als Voraussetzung gesellschaftlicher Teilhabe zu erreichen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Unser Vorgehen ist modular angelegt. Im ersten Modul werden Themen besprochen, die gesellschaftliche Strukturen und Prozesse offen legen. Das zweite Modul vertieft die vorangegangenen Auseinandersetzungen und widmete sich den Entwicklungsmöglichkeiten von Gesellschaften, politischen Zusammenhängen und historischen Prozessen. Im Anschluss beschäftigen sich die Teilnehmenden mit den Inhalten in aktiver Medienarbeit. Wir sichern Jugendbeteiligung durch die Einbeziehung der Jugendlichen in alle Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse der Projektdurchführung. Sie legen Inhalte und mediale Umsetzungsformen selbst fest.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet hat das Projekt gezeigt, dass ein solches Bildungsangebot zwingend notwendig ist. Es konnten leider nicht alle Projektanfragen bearbeitet werden. Das machte den großen Bedarf, vor allem im ländlichen Raum, sichtbar. Bei der Durchführung im Freizeitbereich (z. B. in offenen Treffs) zeigte sich zudem der Bedarf einer strukturellen Absicherung der Angebote, da terminliche Überschneidungen das kontinuierliche Arbeiten erschwerten. Wenn ein Angebot ständig verfügbar wäre, könnte dem vorgebeugt werden. Auf große Resonanz bei den Jugendlichen stieß die Möglichkeit, über politische Prozesse außerhalb des schulischen Kontextes und unter freier Wahl der Ausdrucksmöglichkeiten nachzudenken.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollte ein medienpädagogischer Ansatz strukturell in die Politische Bildung integriert werden. Scheinbar „schwierige“ Zusammenhänge können so niedrigschwellig und zielgruppenorientiert (da medial an die Kommunikationsgewohnheiten angeknüpft wird) aufgearbeitet werden.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit verschiedenen freien und kommunalen Trägern. Ein großes und dichtes Netzwerk an Partnerinnen und Partnern hat sichergestellt, dass die Projektumsetzung gewährleistet werden konnte. Unterstützt werden wir von Medienpädagoginnen und -pädagogen, die maßgeblich die Durchführung übernehmen.

Was wird aus mir? Ich gestalte meine Zukunft!



PROJEKTLAUFZEIT

01.10.2014–31.07.2016

PROJEKTTRÄGER

Multikulturelles Forum e.V.

PROJEKTORTE

Hamm und Kreis Unna in Nordrhein-Westfalen



Stark durch Vielfalt! Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe und arbeiten unter anderem daran, dass sich Migrantinnen und Migranten ihrer Stärken, ihrer Erfahrungen und Kompetenzen bewusst werden.



Multikulturelles Forum e.V.

Münsterstraße 46b, 4534 Lünen

Hatice Müller-Aras

Telefon 02306 3063017, aras@multikulti-forum.de

WWW.MULTIKULTI-FORUM.DE

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um den Umgang von Jugendlichen mit dem demografischen Wandel. Zum Thema „Jugend im demografischen Wandel“ drehen Jugendliche mit Migrationshintergrund mithilfe der Methode des Participatory Video (PV) einen Film. Dieser wird öffentlich gezeigt und dient als Grundlage für weiterführende Diskussionen mit relevanten Akteuren. Der Film ist Sprachrohr der Jugendlichen und bietet die Möglichkeit, Entscheidungsträgerinnen und -trägern Einblicke in die Lebenswelt der Betroffenen zu geben und damit zur Perspektiverweiterung beizutragen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil die Jugendlichen in jeder Phase des Projektes aktiv eingebunden werden. Die Filme bieten Einblicke in die reale Lebenswelt und in das Denken der beteiligten Jugendlichen und sollen zur Sensibilisierung von Politik beitragen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Die Jugendlichen (ausbildungs- und arbeitssuchend) entwickeln und realisieren mit Hilfe einer professionellen Filmemacherin einen Film. Zunächst werden sie mit dem demografischen Wandel vertraut gemacht, sodass sie einen persönlichen Zugang zum Thema bekommen und den Begriff mit persönlichen Erfahrungen füllen können. Dann erlernen sie spielerisch das Handwerkszeug in Kameraführung und Tonarbeit. Sie denken über ihre eigene Lebenswelt hinaus, entwickeln und schreiben ein Drehbuch und realisieren den Film.

Das Projekt basiert auf einem partizipativen Ansatz. Die Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden angeregt, sich mit Fragen nach ihrer Zukunft, ihren Vorstellungen und Erwartungen – insbesondere an die Arbeitswelt – kreativ auseinander zu setzen. Die PV-Methode ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, stärkt soziale Kompetenzen, baut Vorurteile ab, ermöglicht Perspektivenwechsel, Dialog und Verständigung und schafft Öffentlichkeit. Im gesamten Prozess bringen sie ihre eigenen Sichtweisen und inhaltlichen Schwerpunkte ein.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet hat die Projektarbeit bei den Jugendlichen einen Veränderungs- und Reflexionsprozess in Gang gesetzt. Die Erarbeitung eines eigenen Films hat die Team- und die Kommunikationsfähigkeit der Einzelnen gestärkt und die individuellen Ressourcen sichtbar gemacht. Sie haben gelernt, für ihre Ideen und Gefühle einzustehen und sie anderen mitzuteilen. Sie entwickelten Ideen und Vorschläge, um mit relevanten Akteuren ins Gespräch zu kommen, auf gleicher Augenhöhe und selbstbewusst.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollten Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker in Fragen gesellschaftlicher Veränderungen mitgedacht werden. Insbesondere bei der beruflichen Integration und Chancengerechtigkeit müssen sie einbezogen werden. Als Entscheidungsträgerin oder -träger sollte man die Jugendlichen an der Gestaltung von zukünftigen Herausforderungen beteiligen. Sie haben ein hohes Maß an Motivation und Interesse, an gesellschaftlichen Veränderungen aktiv teilzuhaben und Verantwortung zu übernehmen.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit Jobcentern, kommunalen und regionalen Arbeitsmarktakteuren, Bildungsträgern, Migrantenorganisationen, Jugendverbänden und der Wirtschaft.

Blickpunkte!

**IMPULSE FÜR EINE SITUATIONSORIENTIERTE JUGENDBILDUNG
DURCH GENERATIONENDIALOG IM SCHRUMPFENDEN LÄNDLICHEN RAUM IN OSTSACHSEN**



PROJEKTLAUFZEIT

01.10.2014–31.10.2016

PROJEKTRÄGER

Stiftung internationales Begegnungszentrum St. Marienthal

PROJEKTORT

Ostritz

”

Es ist was los in der Region!
Ostsachsen liegt nicht am Rande
Deutschlands, sondern in der Mitte Europas.
Wir setzen Zeichen und eröffnen neue
Blickpunkte! auf die Zukunft unserer Region!



Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ)

St. Marienthal 10, 02899 Ostritz

Dr. Mathias Piwko

Telefon 035823 77254, piwko@ibz-marienthal.de

WWW.IBZ-MARIENTHAL.DE

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um den demografischen Wandel in Ostsachsen sowie seine Folgen. Unser Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene aus der Region. Im Rahmen von Workshops und einem Wettbewerb setzten diese sich mit dem demografischen Wandel auseinander. Ziel war es, Perspektiven für die teilnehmenden Jugendlichen in der Heimat aufzuzeigen, insbesondere mit Bezug zu demografischen Wandlungsprozessen und den Auswirkungen auf gesellschaftliche Bereiche (Wirtschaft und Arbeit, Kunst und Kultur, Alter und Familie, Politik und Partizipation, Migration und Integration).

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird der Jugend gerecht, weil im Projekt Fragen der Jugendlichen in Hinblick auf die Perspektive der Region aufgeworfen und diskutiert werden. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht dabei die Lebenswelt der Jugendlichen, ihre Erfahrungen, Erwartungen und Wünsche an ihre Zukunft sowie an die Region. Durch die Berücksichtigung aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und Fragestellungen, z. B. zur Migration und Integration von Geflüchteten in der Region, gelang es, die Teilnehmenden für eine verantwortungsvolle Mitgestaltung der Gesellschaft zu aktivieren.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir bringen die Teilnehmenden miteinander in eine Diskussion über die Zukunft der Region. Methodische Schwerpunkte sind dabei der biografische Kompetenzerwerb (regionaler Generationendialog) zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensperspektive sowie die Nutzung neuer Lernorte (z. B. Begegnungszentren, Museen, soziale Einrichtungen), um die Vielfalt dieser zu demonstrieren. Wir sichern Jugendbeteiligung durch eine stetige Einbeziehung der Teilnehmenden in die Programmplanung und -durchführung sowie die gemeinsame Erstellung einer Projektausstellung.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet wurden die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer für den demografischen Wandel in der Region mit seinen Auswirkungen auf die persönliche Lebensgestaltung sensibilisiert. Besonders förderlich wirkte sich dabei eine praxisnahe und auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen eingehende Gestaltung der Workshops und Projektstage aus, insbesondere zum Thema der regionalen Auswirkungen von Migration und Integration. Zudem zeigte sich, dass die Einbeziehung neuer Lernorte und deren Angebote den Erfolg der Maßnahmen vergrößerten.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig wird eine Verstetigung des Projektansatzes stattfinden. Die Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ) wird die im Projekt durchgeführten Maßnahmen und Methoden in einem Methodenhandbuch aufbereiten und für andere Träger der Jugendarbeit zur Verfügung stellen.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit regionalen Partnerinnen und Partnern. Diese unterstützten uns bei der Realisierung der Themen-Workshops. Zu diesen zählen u. a.:

- Vereinshaus Ostritz e.V.
- DPFA AKADEMIEGRUPPE
- Caritasverband des Bistums Dresden-Meißen e.V.
- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)

Zukunftsbüro



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V.

PROJEKTORT

Kiel

”

Im Rahmen unseres Projektes wollen wir jungen Erwachsenen die Möglichkeit geben, sich mit gesellschaftspolitischen Themen auseinander zu setzen, die ihre Lebenswelt betreffen.

Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V.

Elisabethstr. 59, 24143 Kiel

Dr. Cebel Küçükkaraca, Landesvorsitzender

Judith Grautstück und Ann Christin Detert,

Projektkoordination Jugendprojekt „Zukunftsbüro“

Telefon 0431 76114 oder 76115, zukunftsbuero@tgsh.de

WWW.TGSH.DE



IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um den Umgang von jungen Menschen mit dem demografischen Wandel. In diesem Rahmen veranstalten wir regelmäßig Vorträge und Workshops zur Weiterbildung und vertieften Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen. Unser Ziel ist es, Möglichkeiten zum Austausch zu schaffen, interkulturell sowie intergenerationell. Unser Projekt richtet sich an junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren mit und ohne Migrationsgeschichte.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil Partizipation von jungen Menschen wichtig ist, um ihre Bedürfnisse zu kennen und ihre Wünsche für die Zukunft der Gesellschaft mitzudenken. Durch unser Projekt wird die Beteiligung von jungen Menschen an gesellschaftspolitischen Themen möglich und ihre Interessen sichtbar gemacht. Es bestärkt sie darin, für ihre Interessen einzutreten und zeigt ihnen Wege und Möglichkeiten wie dies möglich ist.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Junge Menschen können in unserem Projekt ihre Ideen einbringen und gemeinsam umsetzen. Die Themenschwerpunkte wählen sie dabei selbst aus. Den Rahmen bilden dabei die Themen demografischer Wandel und gesellschaftliche Vielfalt. Wöchentliche Treffen sind zur inhaltlichen Ausgestaltung von Workshops und Veranstaltungen angelegt und dienen zur Weiterbildung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet kann festgestellt werden, dass junge Menschen in vielfältige Kontexte eingebunden sind und die Zeit für ein Ehrenamt sehr eingeschränkt ist. Die Belastungen durch Schule oder Studium und andere Aktivitäten, die der Weiterbildung dienen, nehmen viel Zeit im Alltag der Teilnehmenden ein. Weitere Projekte sollten demnach so gestaltet sein, dass sie trotz der geringen zeitlichen Ressourcen jugendlicher umsetzbar sind.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollte das Projekt noch stärker jüngere Menschen im Alter von 14 bis 18 gewinnen, um auch die Interessen dieser Zielgruppe fördern zu können und mehr über die für sie wichtigen Themen und Herausforderungen für die Zukunft zu erfahren. Im Mittelpunkt sollten dabei Fragen stehen wie: Wie wollen wir leben? Welche Herausforderungen sehen die jungen Menschen in der Zukunft und welche Lösungsvorschläge haben sie? Wie kann Jugendpolitik zur Erreichung dieser Ziele beitragen?

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit der Landeszentrale für Politische Bildung Schleswig-Holstein, der Stadt Kiel, einer Vielzahl von freien Trägern und Vereinen und Einzelpersonen aus der Wissenschaft.

Dialog macht Schule



PROJEKTLAUFZEIT

01.01.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V.

PROJEKTORTE

Berlin, Hannover, Stuttgart, Hamburg



Das Bildungsprogramm Dialog macht Schule (DMS) setzt sich für eine Demokratie ein, in der alle gesellschaftlichen Gruppen – unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft – Gesellschaft und Politik mitgestalten können.

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V.

Ilse-ter-Meer-Weg 6, 30449 Hannover

Mona Qaiser

Telefon 0511 12356492, qaiser@dialogmachtschule.de

Dialog macht Schule
Komm. Partizipation für Alle

WWW.DIALOGMACHTSCHULE.DE

IDEE & ZIELE

Unser Ziel ist es, Jugendliche ab der 7. Klasse an Schulen in sozial schwieriger Lage in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, demokratischen Handlungsfähigkeit und gesellschaftlichen Partizipation zu unterstützen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Programm wird Jugend gerecht, da die Lebenswelt und die Interessen der Jugendlichen Ausgangspunkt für die Arbeit in den Dialoggruppen sind. Begleitet durch ausgebildete Dialogmoderatorinnen und -moderatoren, die mit der Lebenswelt der Jugendlichen vertraut sind, erschließen sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam eigene Themen und Projekte, wie bspw. Gerechtigkeit, Social-Media oder den Nahost-Konflikt und trainieren in diesen Prozessen ihre Urteils-, Handlungs- und Kritikfähigkeit.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Die Dialoggruppen sind über zwei Jahre angelegt. Durch eine intensive Kennenlernphase zu Beginn bildet sich ein starkes Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe aus, welches zum Mitmachen motiviert. Im Verlauf des Projektes stehen die Themen der Jugendlichen im Vordergrund der Dialogsitzungen. Durch interaktive Methoden und den Einsatz moderner Medien werden verschiedene Facetten der Themen aufgezeigt und so ein Perspektivwechsel angeregt. Schon im Laufe der zwei Jahre, aber besonders am Ende entwickeln die Schülerinnen und Schüler selbstverantwortlich eigene Projekte aus den besprochenen Inhalten heraus. So wird eine hohe Selbstwirksamkeit bei den Jugendlichen geschaffen.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet haben wir tolle Projekte mit den Schülerinnen und Schülern initiiert und auch unsere Partnerschulen im Stadtleben vernetzt. Mit DMS haben wir unterrepräsentierte Schulen an lokalpolitische Veranstaltungen und partizipative Projekte herangeführt und ihnen sowie ihren Schülerinnen und Schülern positive Erfolgsmomente in der Öffentlichkeit ermöglicht. Eigentlich geht es jetzt erst so richtig los, und es bräuchte eine zweite Projektphase.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollte die Langfristigkeit des Programms auf jeden Fall beibehalten werden, um sicherzustellen, dass die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen auch nachhaltig etwas bewirkt. Weiterhin ist die verstärkte Zusammenarbeit mit den Universitäten im Bereich Lehrausbildung essentiell. Angehende Lehrkräfte könnten in Zukunft über ein Praxisjahr bei Dialog macht Schule neue Ansätze und Methoden lernen, anhand derer sie neue Zugänge zu ihren Schülerinnen und Schülern aufbauen können und lernen mit ihnen für sie teils schwer greifbaren lebensweltlichen Themen umzugehen. DMS widmet sich nun auch der Entwicklung neuer Ansätze für die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Schulen. Dazu ist im September 2016 ein Pilotprojekt in Düsseldorf gestartet.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Lehrerfortbildungsinstituten und Universitäten (FU Berlin, TU Dresden, Leibniz-Universität Hannover), der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landeszentralen für Politische Bildung, Schulen und öffentlichen Stellen wie den Stadtverwaltungen und einigen Landesministerien (Niedersächsisches Kultusministerium und Sozialministerium).

Unterstützt werden wir von der Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb) und der Robert-Bosch-Stiftung sowie lokalen Partnern wie der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Berlin, dem Niedersächsischen Kultusministerium und örtlichen Stiftungen.

Übersicht der Projekte

PROJEKTTITEL	PROJEKTLAUFZEIT	PROJEKTRÄGER
Zum Wählen zu jung? Die Altersfrage – Wahlrecht und Generationengerechtigkeit	01.09.2014–31.12.2015	Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.
Deine Vision jetzt – Wandel als Chance	01.09.2014–31.12.2016	CAMINO gGmbH
Wende der Generationen	01.10.2014–31.12.2016	Geschichtswerkstatt Jena e. V.
Jugend im demografischen Wandel – Zukunft sichern – Zukunft gestalten für eine lebendige Region	01.01.2015–10.02.2016	Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e. V.
Das wandelnde Land – Spielend mit dem demographischen Wandel umgehen	01.10.2014–30.09.2016	Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e. V.
The Future is unwritten! Zukunft bilden, Medien machen	01.10.2014–31.12.2016	Landesfilmdienst Sachsen für Jugend- und Erwachsenenbildung e. V.
Was wird aus mir? Ich gestalte meine Zukunft!	01.10.2014–31.07.2016	Multikulturelles Forum e. V.
Blickpunkte! Impulse für eine situationsorientierte Jugendbildung durch Generationendialog im schrumpfenden ländlichen Raum in Ostsachsen	01.10.2014–31.10.2016	Stiftung internationales Begegnungszentrum St. Marienthal
Zukunftsbüro	01.09.2014–31.12.2016	Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e. V.
Dialog macht Schule	01.01.2014–31.12.2016	Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V.

Fazit

Das Thema für alle aus dem Innovationsfonds „Politische Bildung“ geförderten Träger lautete „Demografischer Wandel“. Das Ergebnis der Förderung ist ein bunter Strauß unterschiedlicher Projektideen und -konzepte, der zeigt, wie vielfältig und ideenreich die Politische Bildung ist: neue Lernorte wurden einbezogen, Filme gedreht, neue Methoden, wie die der Town Hall Meetings, kamen zum Einsatz, Zukunftswerkstätten wurden initiiert, generationsübergreifende Workshops veranstaltet, spielerische Zugänge gewählt, Exkursionen unternommen, Zeitzeugengespräche organisiert und vieles mehr. Allen Projekten gemeinsam ist das Anliegen, die spezifische Perspektive der teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Mittelpunkt zu stellen, jungen Menschen Raum zu geben und ihnen Gehör zu verschaffen. Damit verbunden sind die Ziele, die Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu stärken und ihre verantwortungsvolle Mitgestaltung des demografischen Wandels zu ermöglichen. Denn die Jugendlichen, das zeigen die Projekte eindeutig, nehmen die Veränderungen in ihrem jeweiligen Umfeld wahr und stehen diesem nicht gleichgültig gegenüber. Sie wollen gefragt werden und sie haben ein deutliches Interesse daran, ihre Wünsche für die Zukunft in die Diskussion einzubringen. Und dies nicht etwa konfrontativ – „Krieg der Generationen“ ist das in den Medien gern genutzte Stichwort dazu – sondern in produktiver und konstruktiver Auseinandersetzung mit den älteren Generationen.

Und noch eine weitere Erkenntnis bieten die hier beschriebenen Projekte: Das Thema demografischer Wandel ist auch für Jugendliche auf das Engste verknüpft mit den Themenfeldern Migration und Integration. Jugendliche mit Migrationshintergrund verstärkt einzubeziehen, die Rechte von Migrantinnen und Migranten zu stärken und die positive Haltung der Jugendlichen zur Vielfalt zu festigen, kann ein Schlüssel sein, den demografischen Wandel im Interesse junger Menschen mitzugestalten.

Einleitung

Kulturelle Bildung

INKLUSION

Die Vision einer Gesellschaft, in der Unterschiedlichkeit als Normalfall gesehen wird und in der jede/jeder die gleichen Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hat, leitete die Akteure im Handlungsfeld Kulturelle Bildung bei der Umsetzung ihrer Projekte. Dieser „weite“ Begriff von Inklusion unterscheidet sich von einem „engen“ Begriffsverständnis, das „Integration“ von „Menschen mit Behinderungen“ im Fokus hat. Dieses greift jedoch in zweierlei Hinsicht zu kurz: Erstens, weil es Menschen nicht im Blick hat, die jenseits von so genannten „Behinderungen“ nicht die gleichen gesellschaftlichen Teilhabechancen haben wie andere. Zweitens, weil es bestimmte Menschen oder Gruppen als „die anderen“ definiert, die „sich integrieren“ oder die „integriert werden“ müssen. Inklusion ist also mehr als Integration. Die Akteure der geförderten Projekte verständigten sich früh auf ein weites Verständnis von Inklusion. Dies betrifft sowohl die „Zielgruppen“ ihrer Arbeit, die Prozesse und Methoden sowie die eigenen Strukturen und Einrichtungen. In einer gemeinsamen Lernwerkstatt, moderiert von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e.V. wurde als gemeinsames Ziel identifiziert, jungen Menschen Zugänge zu ermöglichen, die einen erschwerten Zugang zu den Angeboten der Jugendarbeit haben. Gleichzeitig sollte vermieden werden, durch eine dezidierte Zielgruppenansprache Ausschlüsse zu produzieren. Gründe, die die Teilhabe an Angeboten der (kulturellen) Jugendarbeit erschweren, gibt es viele: den Wohnort, das soziale Umfeld, körperliche oder andere „Behinderungen“, familiäre Hintergründe, Flucht- oder Migrationserfahrung, spezifische Lebenslagen, wie zum Beispiel teilweise wohnungslos zu sein, eine belastende Bildungsbiografie und vieles mehr.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Beschäftigung mit kulturellen Ausdrucksformen und künstlerischen Prozessen sich gut eignet, um verschiedene junge Menschen anzusprechen, Zugänge zu schaffen und Inklusion in der Praxis zu leben. Doch was bedeutet „Kulturelle Bildung“ im Zusammenhang mit Inklusion? Wodurch entstehen hier spezifische Qualitäten und Potenziale für Kinder und Jugendliche? Und welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen müssen dafür erfüllt sein? Dies waren einige der Fragen, mit denen die Projektakteure in die zwei Jahre Projektpraxis im Innovationsfonds starteten.

miteinander inklusive



PROJEKTLAUFZEIT

01.01.2016–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Deutsche Bläserjugend

PROJEKTORTE

bundesweit



Wir möchten herausfinden, wie ein gelebtes inklusives Miteinander partizipative Prozesse in der Kulturellen Bildung beeinflusst und verändert.



Deutsche Bläserjugend – Büro Berlin

Mühlendamm 3, 10178 Berlin

Janina Bauke

Telefon 0175 6262796, janina.bauke@deutsche-blaeserjugend.de

WWW.DEUTSCHE-BLAESERJUGEND.DE

IDEE & ZIELE

Ein Team aus 15 bis 20 jungen Ehrenamtlichen sollte während der Projektlaufzeit hinterfragen, wie sich Prozesse in der Kulturellen Bildung verändern und bereits verändert haben, wenn dort ein inklusives Miteinander gelebt und konsequent umgesetzt wird. Wie beeinflusst Inklusion also die Beteiligungskultur und wie wirkt sich dies auf alle Teilnehmenden aus? Das Projekt will die Erfahrungen und Erlebnisse aus den unterschiedlichen Projekten im Innovationsfonds Kulturelle Bildung greifbar machen und gleichzeitig einen theoretischen Diskurs anstoßen. Die Diskussionsprozesse und -ergebnisse werden im und durch das Projektteam gebündelt, sichtbar gemacht und dokumentiert.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil Jugendliche selber als Expertinnen und Experten für ihre Altersgruppe ernst genommen werden, den Projektverlauf selbst gestalten und die Analyse durchführen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

In einem ersten Schritt setzte sich das Projektteam mit den Begriffen Inklusion und Partizipation auseinander. Darauf aufbauend wurde ein Fragenkatalog entwickelt, der Grundlage für die anschließenden Besuche der Projekte aus dem Innovationsfonds Kulturelle Bildung war. Über eine Online-Plattform sollten Außenstehende die Möglichkeit bekommen, sich einzubringen. Weiterhin wurde der Prozess dadurch fortlaufend dokumentiert und nach außen und innen transparent gemacht.

RESÜMEE

Wie inklusive Arbeit umgesetzt werden kann, hängt von verschiedensten Faktoren ab. Den Anspruch zu haben, alle mitzunehmen, kann in der praktischen Arbeit schnell zu einer Überforderung der Teilnehmenden führen. Darüber hinaus haben Jugendliche oft eine andere Sichtweise auf Inklusion. Kategorien wie Behinderung oder Migrationsgeschichte spielen kaum eine bzw. keine Rolle. Während Erwachsene sich hier oft viele Gedanken machen, setzen Jugendliche oft sehr pragmatische Lösungen an. Bei sozialen Unterschieden entwickeln sich nicht selten spannende Prozesse. Klar wurde an vielen Stellen, dass Inklusion mehr als nur Barrierefreiheit ist. In vielen Projekten hat sich durch das konsequente Leben eines inklusiven Miteinanders der Anspruch an die eigene Arbeit geändert. Deutlich wurde auch, dass Inklusion und Partizipation zwei Seiten einer Medaille sind, die für eine gute Umsetzung von Projekten gleichermaßen wichtig sind.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Inklusion und Partizipation werden auch weiterhin wichtige Eckpfeiler der kulturellen Bildung und Jugendverbandsarbeit sein. Wir sind auf einem guten Weg. Es gibt hier keine fertigen Lösungen und sowohl der Bundesverband als auch seine Landesverbände mit ihren Untergliederungen befinden sich in einem stetigen Prozess, der durch gute Rahmenbedingungen unterstützt werden muss.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung und der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände.

Vielfalt? Bläser? Klasse!

METHODENENTWICKLUNG FÜR DIE INKLUSIVE MUSIKALISCHE ARBEIT
MIT BLÄSERKLASSEN AN SCHULEN



PROJEKTLAUFZEIT

01.12.2014–31.05.2016

PROJEKTRÄGER

Deutsche Bläserjugend

PROJEKTORTE

bundesweit

”

Wir möchten dazu beitragen, dass junge Menschen musizieren. Unser Projekt soll helfen, musikalische Arbeit in Kooperationsprojekten an Schulen jugendgerechter zu gestalten.

Deutsche Bläserjugend – Büro Berlin

Mühlendamm 3, 10178 Berlin

Matthias Laurisch

Telefon 030 20649165, matthias.laurisch@deutsche-blaeserjugend.de

WWW.DEUTSCHE-BLAESERJUGEND.DE



IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um Inklusionsansätze in Bläserklassen an allgemeinbildenden Schulen. Die Bläserklasse ist eine etablierte Variante, um Kinder und Jugendliche in Schulen an Musik heranzuführen. Es wird gemeinsam im Ensemble musiziert und alle machen mit. Mit der Orientierung auf die inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen muss sich auch die Bläserklasse verändern. Unser Projekt richtet sich an Bläserklassenverantwortliche an allgemeinbildenden Schulen, Musikvereine und andere außerschulische Kooperationspartner sowie Musikpädagoginnen und -pädagogen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil wir junge Menschen selbst zu Wort kommen lassen. Wir gehen direkt in inklusive Bläserklassen und fragen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst nach ihrem Erleben, nach Herausforderungen, Fragen und Lösungen. Bisher gibt es keine Erkenntnisse über inklusive Praxis in Bläserklassen. Was wir erarbeiten, zeigt, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst das Musizieren im inklusiven Ensemble empfinden und welche Impulse sie für eine inklusive Entwicklung setzen können.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Unser Projekt besteht aus zwei Teilen. Zum einen erarbeiten wir den ersten deutschlandweiten Überblick über Bläserklassen, die an Formen von Inklusion arbeiten. Dazu wurden 5.549 Schulen angeschrieben und zur Teilnahme an einer Umfrage eingeladen. Daraus lässt sich eine Art „Atlas der Inklusion“ erstellen. Zum anderen schauen wir uns ausgewählte Bläserklassen an, führen Interviews und untersuchen Praxis vor Ort. Wir möchten dadurch Impulse für eine gute inklusive Praxis erhalten und Interessierten zugänglich machen. Wir sichern Jugendbeteiligung durch die Rückkopplung des Projekts in unserem Jugendverband und durch die direkte Einflussnahme der beteiligten Jugendlichen in den Bläserklassen selbst. Diese sind unsere wichtigsten Partnerinnen und Partner, wenn es um die Erarbeitung guter Praxis geht.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet haben wir ein spannendes Thema gewählt, das unseren Verband stark beeinflusst hat. Über das Projekt hinaus beschäftigen sich unsere Strukturen aktuell viel stärker mit dem Thema Inklusion als vor dem Projekt. Zudem haben wir weitere Projekte angestoßen, in denen wir uns mit inklusiven Ansätzen beschäftigen, auch neue Partnerinnen und Partner wurden gewonnen. Inklusionsaspekte spielen nun auch in unseren eigenen Gremien eine deutlich größere Rolle.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollte inklusives Denken und Handeln selbstverständlich werden. In unserem Verband sehen wir deutlich, dass wir von Inklusionsprojekten zu einer inklusiven Haltung (die dann gar nicht mehr so bezeichnet werden muss) kommen müssen. Wir müssen alle Kinder und Jugendlichen individuell abholen. Dann machen wir unsere Gesellschaft wirklich jugendgerecht.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Das Projekt wird in Kooperation mit Yamaha Music Europe, dem Institut für Musik der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau und der Abteilung für Schulmusik der Hochschule für Musik an der Johannes Gutenberg Universität Mainz umgesetzt.

MUT+

EIN PROJEKT INKLUSIVER UND STADTTEILORIENTIERTER THEATERPÄDAGOGISCHER JUGENDARBEIT



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014–31.08.2016

PROJEKTRÄGER

Jugendkulturarbeit e.V.

PROJEKTORT

Oldenburg

”

Unser Ziel ist es, Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen in die Projekte einzubeziehen. Es werden Kommunikationsformen erprobt, neue Sichtweisen erkundet und künstlerische Experimente durchgeführt.

Jörg Kowollik

j.kowollik@jugendkulturarbeit.eu

www.facebook.com/pages/Jugendkulturarbeit-eV/197720530256640

WWW.JUGENDKULTURARBEIT.EU



IDEE & ZIELE

Bei uns geht es darum, innerhalb eines Netzwerkes von sieben stadtteilorientierten Kinder- und Jugendtheatergruppen in Oldenburg die strukturellen Bedingungen der kulturellen Bildungsarbeit und die Methoden Kultureller Bildung im Hinblick auf Inklusion weiter zu entwickeln. Unser Projekt richtet sich an Jugendliche in den Stadtteilen Oldenburgs. Die Jugendlichen werden sehr stark in die Arbeitsprozesse mit einbezogen. Wir entwickeln in den Gruppen gemeinsam Theaterstücke zu bestimmten Themen. Die Spielleiterinnen und Spielleiter verstehen sich dabei als Moderatorinnen und Moderatoren.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil wir den Fokus auf die Teilhabe aller Jugendlichen legen, die Interesse an kulturellen Bildungsangeboten haben. Durch die partizipative Arbeitsweise geben wir ihnen die Möglichkeit, sich innerhalb der Gruppe über ihre eigenen Themen, Wünsche und Phantasien auszutauschen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir arbeiten in sieben stadtteilorientierten Theatergruppen. Dabei entsteht in jeder Gruppe ein Theaterstück pro Jahr, das aus Jugendsicht Fragen an die Gesellschaft aufarbeitet und anderen Schülerinnen und Schülern sowie einem erwachsenen Fachpublikum zur Diskussion stellt. Fortbildungen begleiten die Kulturpädagoginnen und -pädagogen und Projektpartnerinnen und Projektpartner vor Ort. Die niedrigschwellige Ausrichtung und dezentrale Verortung der Angebote und die Kooperation mit den Institutionen innerhalb der Stadtteile (Freizeitstätten, Schulen) trägt dazu bei, dass wir sehr viele Jugendliche erreichen, die sich ansonsten von kulturellen Angeboten nicht angesprochen fühlen.

RESÜMEE

Inklusion ist gerade auch in Arbeitsbereichen der kulturellen Bildung ein langwieriger Prozess, der in kleinen Schritten gegangen werden muss. Die Lust auf Diversität, die Entwicklung von „Diversität als Haltung“, die Offenheit zur Selbstreflexion von Erfahrungen, die Bereitschaft Kooperationen zu suchen, die Frage nach Qualität kritisch zu stellen und „es sich nicht einfach zu machen“, bilden die Basis für die Initiierung von und die Arbeit in inklusiven Prozessen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Regelmäßige Treffen von Akteuren auf Fachtreffen zum Austausch und zur kritischen Reflexion sowie die Bereitstellung von längerfristig angelegten Förderprogrammen („Inklusion braucht Zeit!“) sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung einer zukünftigen Gesellschaft, in der es normal ist, dass alle teilhaben können und die so entstehenden Projekte und Prozesse in ihrer Vielseitigkeit als der Mehrwert gesehen werden, den sie gesellschaftlich darstellen.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit zahlreichen Schulen und Freizeitstätten, mit dem Kulturamt, der Fachstelle Inklusion, der Stabsstelle Integration, dem Jugendamt und dem Schulamt der Stadt Oldenburg. Außerdem mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, dem Oldenburgischen Staatstheater, der Evangelischen Akademie Oldenburg, der Kulturretage Oldenburg und zahlreichen Kooperationspartnerinnen und -partnern innerhalb unseres internationalen Netzwerkes.

Unterstützt werden wir von der Stadt Oldenburg, zahlreichen lokalen Stiftungen, der Soziokultur und der regionalen Förderung des Landes Niedersachsen, unterschiedlichen Ministerien, durch ERASMUS+ sowie durch Spenden.

Dialog TheArt

ERPROBUNG INNOVATIVER PEER-TO-PEER-ANSÄTZE IM JUGENDTHEATER



PROJEKTLAUFZEIT

01.10.2014–30.09.2016

PROJEKTRÄGER

Kreisdiakonisches Werk Greifswald-Ostvorpommern e.V.

PROJEKORT

Anklam

”

Jugendliche in Anklam müssen die Möglichkeit erhalten, sich auszudrücken und etwas in ihrem unmittelbaren Umfeld zu verändern. Das machen wir mit Theater und einer mobilen Bühne.

Jan Holten

Telefon 0176 63003742, janholten@gmx.net

Hatschinter

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um die Bewegung des öffentlichen Raums, denn Jugend und Jugendkultur oder -politik haben in Anklam kein großes Sprachrohr. Dazu werden kleine Theaterformate als Kommunikationsangebot für die Bevölkerung angesehen. Ziel ist es, die Beteiligten soweit in Kenntnis und Fähigkeit zu setzen, dass nach Projektende die Theaterarbeit weitestgehend selbstorganisiert weitergeführt werden kann. Unser Projekt richtet sich an Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil es in Anklam bisher keinen Begegnungsraum für Jugendkultur und politisches Engagement gibt. Unser Projekt ist in einem im Aufbau befindlichen Hausprojekt ansässig und hat dort eine Jugendtheatergruppe gegründet. Mit den Mitteln des Theaters erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrem eigenen Umfeld aktiv zu werden und die öffentliche Wahrnehmung zu beeinflussen – mit kleinen Theaterformaten, mit einer selbst gebauten, mobilen Bühne im öffentlichen Raum.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir bearbeiten die von den Jugendlichen eingebrachten Themen und produzieren kleine Theaterformate. Diese präsentieren wir im öffentlichen Raum und regen zum Gespräch zwischen Jugendlichen und Ankamer Bürgerinnen und Bürgern an. Wir sichern Jugendbeteiligung durch das regelmäßige Angebot und der schrittweisen Übertragung von organisatorischer und inhaltlicher Verantwortung in der Theaterarbeit.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet bereichert diese Art von Theaterarbeit die Jugendlichen enorm. Wir arbeiten mit einer benachteiligten Klientel und haben mit dem Projekt für eine Jugendorganisation in Anklam sorgen können. Innovative Konzepte der Problembewältigung, Experimentierfreudigkeit für Lebensstrategien und die eigene Gestaltungskraft sollten weiter auf diese Weise und über einen längeren Zeitraum angeregt werden.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollte man den Schulterschluss mit den Partnerinnen und Partnern im Projekt und die Theaterarbeit verstetigen. Wird das nicht erreicht, fällt man zurück in eine Angebotsleere in der Kleinstadt. Ab sofort werden daher Möglichkeiten der Weiterfinanzierung ausfindig gemacht, um diese Jugendgruppe weiter zu erhalten. Generell ist der politische Rückhalt auf Stadtebene unzureichend, derartige Angebote als Beginn einer nachhaltigen Entwicklung in Anklam ernst zu nehmen. Hier bedarf es weiterer Projekte, um das Bewusstsein vor Ort mittel- und langfristig zu verändern.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit dem Demokratiebahnhof Anklam, dem Jugendzentrum Abstellgleis und mit der Greifswalder Bildungsgruppe verquer. Unterstützt werden wir vom Studententheater der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald e.V.

Inklusiver Tandem-Freiwilligendienst



PROJEKTLAUFZEIT

01.11.2014–31.10.2016

PROJEKTRÄGER

Kreisjugendring Esslingen

PROJEKORTE

Landkreise Esslingen und Rems-Murr in Baden-Württemberg



Gemeinsam aktiv zu sein, bietet für junge Menschen mit und ohne Behinderung und für Jugendeinrichtungen eine einmalige Erfahrungswelt.

Kreisjugendring Esslingen e.V.

Bahnhofstraße 19, 73240 Wendlingen

Frank Baumeister

frank.baumeister@kubusev.org

Danielle Gehr, Inklusionsbeauftragte

danielle.gehr@kjr-esslingen.de

WWW.KJR-ESSLINGEN.DE



IDEE & ZIELE

Berührungängste zwischen Menschen mit und ohne Behinderung werden über Begegnungen abgebaut. Unser Projekt schafft Begegnungen durch gemeinsames freiwilliges Engagement und durch die Präsenz von jungen Menschen mit Behinderung als Inklusionsbotschafterinnen und -botschafter. Es gibt aber auch wichtige Impulse zur inklusiven Weiterentwicklung von Jugendeinrichtungen und den beteiligten Jugendingen insgesamt.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser inklusiver Tandem-Freiwilligendienst ermöglicht jungen Menschen mit Behinderung gesellschaftliche Teilhabe und selbständige Freizeitgestaltung, weil auf ihre ganz individuellen Bedarfe und ihre Fähigkeiten und Interessen eingegangen wird. Und es ermöglicht wichtige Erfahrungen für alle anderen. Diese Erfahrungen wirken nachhaltig auf Personen und Systeme.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir bieten Schulungen und fachliche Begleitung für Mitarbeitende und Ehrenamtliche, organisieren Projekte und Veranstaltungen zur Erprobung/Umsetzung von Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung, z. B. mit „Mitmachen Ehrensache“ in den Landkreisen Esslingen und Rems-Murr. Wir schaffen eine Plattform für gemeinsames Lernen durch Erleben und fördern so Lernen durch Tun.

RESÜMEE

Das Etablieren inklusiver Kulturen durch die Tandems braucht in der Aufbauarbeit sehr viel Zeit und Personaleinsatz. Die Vielfalt an möglichem gemeinsamen Engagement von jungen Menschen mit und ohne Behinderung sind groß und die Lerneffekte der Beteiligten und Organisationen sind nachhaltig. Qualifizierung fand in unserem Projekt sehr stark durch die Vorbereitung und Begleitung der praktischen Arbeit statt. Die Erfahrungen, die bei unserem Projekt gemacht wurden, waren in großen Teilen auch für die Öffnung der Jugendarbeit für Geflüchtete hilfreich.

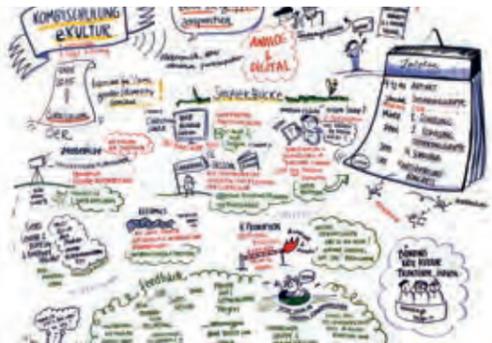
PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Das Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit nimmt zu, da junge Menschen, ihre Eltern aber auch Institutionen in den Landkreisen Esslingen und Rems-Murr von unserem Projekt gehört haben. Die begleiteten Einrichtungen sind auf dem Weg zu einer inklusiven Ausgestaltung ihrer Angebote und machen auch ohne Projektförderung in unterschiedlicher Intensität weiter.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten mit Initiativen und Organisationen der Behindertenhilfe zusammen, z. B. mit der Lebenshilfe, Sonderschulen, aber auch mit Einrichtungen der Jugendarbeit, Stadtjugendringen, dem Kubus e.V., städtischen und Landkreis-Beauftragten. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Eltern, die vor der Unterstützung unserer Idee oft von der Sinnhaftigkeit überzeugt und gedankliche Barrieren überwinden müssen. Eine Elterninitiative war ein besonders kritischer und wichtiger Partner.

KombiSchulung ePartizipation in der Jugend(kultur)arbeit



PROJEKTLAUFZEIT

15.09.2014–31.12.2015

PROJEKTRÄGER

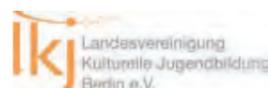
Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V.

PROJEKTORT

Berlin

”

Wir entwickeln und sichern fachliche Standards und setzen uns für den Ausbau kultureller Angebote für Kinder und Jugendliche ein.



Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) Berlin e.V.

Obentrautstraße 57, 10963 Berlin

Cornelia Schuster, Leiterin Koordinationsbüro

Telefon 030 29668766, info@lkj-berlin.de

WWW.LKJ-BERLIN.DE

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um

- › die Konzeption einer Fortbildungsmaßnahme zur bundesweiten Etablierung von Jugendbarcamps für Kunst, Kultur und Medien
- › die Entwicklung eines barrierearmen, inklusiven gender- und diversitysensiblen Curriculums, dem Methodenset Barcamp-Schulung
- › ein Curriculum, das als OER (open educational resource) bundesweit zur Verfügung gestellt wird

Unser Projekt richtet sich an Fachkräfte der Kulturellen Bildung sowie Jugendliche und junge Erwachsene.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil die KombiSchulung alle Teilnehmenden – Fachkräfte und Jugendliche – als Expertinnen und Experten begreift und so ein von- und miteinander Lernen auf Augenhöhe ermöglicht. Das Jugendbarcamp hat sich hierbei als Methode im Bereich der ePartizipation etabliert und ein hohes Maß an Beteiligung eröffnet. Die Ergebnisse der Jugendbarcamps konnten in die kommunale Politik getragen werden.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Neben den bundesweiten KombiSchulungen gab es regelmäßige Treffen der Projektpartnerinnen und -partner mit dem Ziel, die Erfahrungen der Schulungen in das Curriculum und in das „Methodenset Barcamp-Schulung“ einfließen zu lassen. Eine fachliche Auseinandersetzung mit ePartizipation und Inklusion stand im Mittelpunkt. Wir sichern Jugendbeteiligung durch die Nutzung der Methode „Barcamp“: eine offene Tagung, deren Inhalte und Ablauf von den Jugendlichen zu Beginn der Veranstaltung entwickelt und im weiteren Verlauf gestaltet werden. Darüber hinaus diente die Tutorinnen- und Tutorenschulung dazu, dass Jugendliche selbst andere Jugendliche anleiten.

RESÜMEE

Es bestand und besteht ein hoher Fortbildungsbedarf im Bereich der ePartizipation und Inklusion, die Fortbildung wurde von den Fachkräften entsprechend sehr gut angenommen. Für das Erreichen der Jugendlichen waren die Partnerinnen und Partner auf der kommunalen Ebene unabdingbar. Das Projekt hat den OER-Award 2016 in der Kategorie „Bildungsbereich The Great Wide Open“ gewonnen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollten Partizipation, ePartizipation und Inklusion weiterhin eine kontinuierliche fachliche Bearbeitung erfahren. Barcamps werden immer häufiger veranstaltet und finden als Methode Eingang in das Fortbildungsprogramm des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitutes des Landes Berlin und Brandenburg (SFBB). Zur Weiterverbreitung stehen ein Curriculum „Methodenset Barcamp-Schulung“ und vier Kurzfilme zu den Themen ePartizipation, Inklusion, Open Educational Resource (OER) und Digitale Tools zur Verfügung. Alle Materialien sind zu finden unter: lkj-berlin.de/kombischulung-ekultur

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit dem Institut für Kommunikation in sozialen Medien (iko-som) und MedialePfade.de. Das Integrationsprojekt e.V. sowie das Medienkompetenzzentrum „barrierefrei kommunizieren!“ begleiteten die Konzeptionsentwicklung mit Blick auf den Inklusionsgedanken. In Fragen der ePartizipation, insbesondere mit Blick auf das Format Barcamp, wurde mit dem Projekt youthpart kooperiert. Unterstützt werden wir von der BKJ, Berliner JugendKulturZentren, Medienkompetenzzentren, dem SFBB und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Meinen Kiez verändern! Orte der Vielfalt – Orte der Inklusion



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014–31.12.2015

PROJEKTRÄGER

Stiftung SPI – Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik

PROJEKTORT

Berlin



Jugendliche gestalten Ihren Kiez!
ALLE Jugendlichen – egal welcher Herkunft
oder Religion – können mitmachen, damit
ihr Kiez ein Lebensraum für ALLE wird!

Stiftung SPI, GB Stadtentwicklung, Ausnahme & Regel

Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin

Frankfurter Allee 35–37, Aufgang C, 10247 Berlin

Karin Bremer & Pia Yvonne Schäfer

Telefon 030 49300190, drehscheibe@stiftung-spi.de



WWW.MITBESTIMMEN-IN-BERLIN.DE

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um Vielfalt, Online-Vernetzung und Offline-Aktivität. Wir bieten die Möglichkeit, Ideen, Kritik und Vorschläge auf einer Online-Landkarte zu posten, Unterstützerinnen und Unterstützer zu finden und Beratung bei der Umsetzung von Projekten zu erhalten. Dabei sind uns die Themen Vielfalt und Inklusion besonders wichtig. Das Projekt richtet sich an alle Berliner Jugendlichen zwischen zwölf und 21 Jahren.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil wir dahin gehen, wo Jugendliche sind: In Schulen, zu Jugendinitiativen, in Jugendfreizeiteinrichtungen und Jugendveranstaltungen. Wir wählen eine jugendgerechte Ansprache und nutzen moderne Kommunikationsformen. Bei uns kann jeder seine Ideen, Vorschläge und Orte veröffentlichen und wir wissen, wer vor Ort bei der Umsetzung von Ideen unterstützen kann.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir stellen die Online-Plattform www.kiez-veraendern.de zur Verfügung, geben Feedback zu Ideen und Vorschlägen auf der Plattform, vernetzen mit relevanten Akteuren, starten eigene Projekte, Wettbewerbe und Abstimmungen auf der Plattform und kommen vor Ort in Workshops in den Dialog mit Jugendlichen. Wir sichern Jugendbeteiligung durch das Sichtbarmachen von Wünschen, Kritik und Ideen Jugendlicher gegenüber der Öffentlichkeit und den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet besteht eine große Herausforderung darin die Balance zu finden zwischen einer berlinweiten Plattform für Jugendliche und dem Sozialraum in dem sie sich bewegen und engagieren. Es hat sich jedoch auch gezeigt, dass gerade vor dem Hintergrund der thematischen Fokussierung auf Vielfalt und Inklusion im Sozialraum reine Online-Arbeit nicht ausreichend ist, um eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema zu erreichen. Hierfür braucht es weiterhin aufsuchende Jugendarbeit bzw. Aktivitäten vor Ort mit besonderem methodischen Zuschnitt auf die spezielle Zielgruppe des jeweiligen Anlasses. Die Webseite bietet dabei (z. B. auf Tablets) einen guten Anstoß ins Gespräch zu kommen bzw. Ergebnisse sichtbar zu machen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Als konkrete Perspektive für Folgevorhaben empfiehlt sich, vor dem Hintergrund der Erfahrungen des Projekts, konkrete Formate weiterzuentwickeln, die Offline-Aktivitäten mit Online-Werkzeugen zusammenzubringen und dabei den Lebensraum Stadt direkt mit einzubeziehen. Ganz konkret könnte dies bedeuten, die im Projekt erprobte Kombination aus Kiezerkundung, Workshop und Onlinetool-Nutzung für verschiedene Zielgruppen und Fragestellungen anzupassen und als konkretes Werkzeug für lebensraumbezogene Jugendbeteiligungsprozesse in der Stadtentwicklung zu etablieren. Wünschenswert wäre eine Dauerförderung.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit der landesweiten Koordinierungsstelle „Drehscheibe für Kinder- und Jugendpolitik Berlin“. Unterstützt werden wir von:

- Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen Landesverband Berlin e.V.
- Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.
- FEZ-Berlin

ALL INCL. Straßen Theater

INKLUSIVES THEATERPROJEKT IM ÖFFENTLICHEN RAUM



PROJEKTLAUFZEIT

01.10.2014–30.06.2016

PROJEKTRÄGER

Treberhilfe Dresden e. V.

PROJEKTORT

Dresden



Mit der Verknüpfung theater- und sozialpädagogischer Methoden bearbeiten wir mit den Jugendlichen lebensweltorientierte Themen mit dem Ziel der Stärkung und Befähigung der jungen Menschen.

Treberhilfe Dresden e. V.

Albertstraße 32, 01097 Dresden

Peggy Schramm

project-line@treberhilfe-dresden.de

WWW.TREBERHILFE-DRESDEN.DE

TREBERHILFE DRESDEN e.V.
Mobile und ergebnisorientierte Sozialarbeit

IDEE & ZIELE

Im ALL INCL. Straßentheater werden theaterpädagogische Angebote mit verschiedenen Gruppen und in unterschiedlichen Settings durchgeführt, die inhaltlich-methodisch auf dem Forumtheater nach Augusto Boal basieren.

Zielgruppe des Projektes sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus sozialen Brennpunkten in schwierigen Lebenslagen. Ein zentraler Bestandteil ist die öffentliche Präsentation des Theaters im Lebensumfeld und Stadtraum.

Folgende Projekte haben wir konzipiert und durchgeführt:

- › inklusives Theatercamp mit Kindern und Jugendlichen
- › zirkuspädagogische Gruppenarbeit mit Kindern
- › inklusive Theaterwerkstatt mit Jugendlichen
- › Filmwerkstätten mit Kindern und Jugendlichen
- › Prüfungscoaching mit Schülerinnen und Schülern der Straßenschule KLuB
- › mobile Theateraktionen am Vereinsbus im Rahmen des Streetworks

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bearbeiten individuelle und gesellschaftspolitische Themen, die sie selbst in die Theaterarbeit einbringen. Im Rahmen der öffentlichen Präsentation fungieren die jungen Menschen als Sprachrohr in die Gesellschaft und können mit dem Publikum diskutieren, neue Ideen schmieden und Veränderungen anregen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Die Themen unserer Theaterarbeit sind lebensweltorientiert, d. h. sie knüpfen direkt an den Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Jugendliche bringen die Themen selbst ein. Den Jugendlichen boten wir einen Raum zur Auseinandersetzung mit individuellen, sozialen und gesellschaftlichen Themen und dem Diskurs mit dem Publikum.

RESÜMEE

Bei unserer Arbeit erlebten wir, dass die Methode des Forumtheaters nur bei kontinuierlicher Theater- und gelingender Beziehungsarbeit durchführbar ist. Viele Settings, z. B. mobile Theateraktionen im Streetwork, bedürfen daher kurzweiligerer Methoden. In diesem Sinne erweiterten wir die Methode des Forumtheaters und passten sie an die jeweilige Zielgruppe und das Setting an. Wir behielten die Lebensweltorientierung der Themen bei und rückten die Ressourcen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezielt in den Vordergrund, um eine nachhaltige Stärkung zu bewirken.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

In der Verknüpfung theater- und sozialpädagogischer Arbeit sehen wir ein großes Potenzial zur Bearbeitung lebensweltorientierter Themen und echter Jugendbeteiligung. Die Eignung der Methode Forumtheater sollte dabei reflektiert werden, denn in vielen Settings stellt sie in ihrer Intensität Herausforderungen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und das Team, denen nicht immer adäquat begegnet werden konnte.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Als sozialer Träger nutzten wir einerseits unsere Vereinsstrukturen. Damit haben wir Jugendliche im Kontext des Streetworks sowie Adressatinnen und Adressaten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erreicht. Andererseits arbeiteten wir mit lokalen Netzwerkpartnerinnen und -partnern wie Kinder- und Jugendclubs sowie der Jugendgerichtshilfe zusammen. Bei der Durchführung des Theatercamps unterstützten uns zudem zahlreiche Firmen mit Lebensmittelspenden, um allen interessierten Kindern und Jugendlichen durch einen niedrigen Beitrag die Teilnahme zu ermöglichen.

**PROJEKTLAUFZEIT**

2014–2016

PROJEKTRÄGER

Evangelisches Bildungs- und Projektzentrum Villa Jühling e.V.

PROJEKTORT

Halle (Saale)

“

Wichtig ist uns, im gemeinsamen Prozess mit jungen Freiwilligen sowie Kolleginnen und Kollegen Angebote des Vereins zu prüfen und sie so zu überarbeiten, dass sie für eine möglichst breite Vielfalt von Jugendlichen angeboten werden können.

Stefanie Tsiknakos & Uwe Kramer

Sammelweisstraße 6, 06120 Halle (Saale)

Telefon 0345 5511699

www.facebook.com/jugendbildungvilla**WWW.VILLAJUEHLING.DE****IDEE & ZIELE**

Unser Ziel ist es, Formate Kultureller Jugendbildung des Vereins (Sommerwerkstatt, Kulturtage, etc.) mit jungen Freiwilligen auf ihre Methodik, ihre Zugangsmöglichkeiten und ihre Angebotsvielfalt in Hinblick auf Inklusion zu überdenken und zu überarbeiten. Wir möchten sozialraumübergreifende Angebote expliziter auf ihre inklusiven Ansätze überprüfen und entsprechend überarbeiten, so dass jeder entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten einen Platz und Raum zur Teilhabe ohne Barrieren findet.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil die Angebote des Jugendbildungsbereiches der Villa Jühling an die Interessen und Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mit gestaltet werden. Die Entstehung dieses Projektes ist ein besonderes Beispiel für gelungene Partizipation. Die Idee zum Projekt kam von unseren jungen Freiwilligen. Bereits in der Antragstellung wurden alle Beteiligten inhaltlich und organisatorisch eingebunden. Der weitere Erarbeitungs- und Evaluierungsprozess fand gemeinsam mit einem Team junger Freiwilliger statt.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Im Sommer 2014 entstand ein festes Team aus fünf Ehrenamtlichen, mit dem die Arbeit des Vereins im Allgemeinen und die Projekte des Jugendbildungsbereiches im Speziellen auf ihre inklusiven Zugangsmöglichkeiten und inklusiver Umsetzbarkeit überprüft wurden. In enger Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern fanden Treffen für Diskussionen, Erfahrungsaustausch und Ideensammlungen zum Thema Inklusion statt. Während des gesamten Projektzeitraumes wurden die Freiwilligen von Pädagoginnen und Pädagogen betreut. Zur gemeinsamen Reflexion fanden gemeinsame Teamrunden statt.

RESÜMEE

Inklusion bedarf eines ganzheitlichen Denkens und beginnt nicht erst bei der aktiven Umsetzung eines Projektangebotes. Nach unseren gesammelten Erfahrungen, beginnt Inklusion neben der entsprechend vielfältig und niedrigrschwelligem Ausrichtung der Projektangebote unter anderem bereits bei der barrierefreien Ausschreibung und Anmeldung der Projekte.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Die Heterogenität unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer fordert alle auf, sich – ungeachtet ihrer sozialen, kulturellen, ökonomischen Herkunft – aktiv mit Unterschieden auseinanderzusetzen, diese akzeptieren zu lernen und darüber hinaus Gemeinsamkeiten zu entdecken. Inklusion ist durch das Projekt einzigARTig zum Diskussionsthema in unserem Verein geworden. In unserem angrenzenden Arbeitsbereich Familienservice GmbH hat sich eine Gruppe etabliert, die gemeinsam mit unseren Pädagoginnen und Pädagogen und jungen Freiwilligen ein Konzept für Inklusion in unseren Kitas und Horten entwickelt.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit dem Friedenskreis Halle, dem Christlichen Verein Junger Menschen Halle e.V. und dem Stadtjugendring Halle. Unterstützt werden wir von dem Patenring des Villa Jühling e.V., der Stadt Halle (Saale) und öffentlichen sowie freien Trägern der Jugendhilfe in der Stadt.

Weiterbildung inklusive Zirkuspädagogik



PROJEKTLAUFZEIT

01.02.2015–31.10.2016

PROJEKTRÄGER

Zentrum für bewegte Kunst e.V./Circus Sonnenstich

PROJEKTORT

Berlin



Mit dem Modell IN.CIRQUE ermöglicht das ZBK Menschen mit Neurodiversität professionelle Artistinnen und Artisten sowie kompetente Trainerinnen und Trainer zu sein.

Zentrum für bewegte Kunst e.V.

Fehrbelliner Str. 47c, 10119 Berlin

Michael Pigl-Andrees & Anna-Katharina Andrees

Telefon 030 93627303, info@zbc-berlin.de

www.youtube.com/user/circussonnenstich

WWW.ZBK-BERLIN.DE



IDEE & ZIELE

Der zentrale Ansatz des ZBK ist, dass Artistinnen und Artisten mit Down-Syndrom selbstverständlich im Trainerteam der Weiterbildung mitwirken. Das ZBK lehrt mit IN.CIRQUE eine ganzheitliche Zirkuspraxis, die tanzpädagogische Elemente, die Schauspielmethode von Michael Chekhov und einen Crossover-Ansatz moderner Theorien aus Pädagogik, Neurobiologie und Inklusionsforschung verknüpft und von den Artistinnen und Artisten des Circus Sonnenstich praktisch vermittelt wird. Die Weiterbildung richtet sich an Zirkus- und Bewegungspädagoginnen bzw. -pädagogen aus ganz Deutschland.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil es einen grundlegenden Perspektivwechsel einleitet. Die Teilnehmenden der Weiterbildung lernen Wahrnehmungs- und Handlungsstrukturen sowie künstlerische Ausdrucksformen der ZBK-Künstlerinnen und Künstler aus deren „anders-normalen“ Perspektive heraus kennen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildung werden in allen neun Modulen von Menschen mit „Behinderung“/Neurodiversität unterrichtet. Die Sonnenstich-Artistinnen und -Artisten sind Anleiter und Bewegungsbegleiter in Aufwärmtrainings und der Erarbeitung von Zirkustechniken, formulieren Ziele für Trickerarbeitungen und coachen die Teilnehmenden in Bezug auf die Bewegungsgestaltung.

RESÜMEE

Aus dem Projekt heraus geben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Feedback und betonen ihre durchweg positiven Erfahrungen:

- › „Ich fühle mich zu Gast bei kompetenten Experten.“
 - › „Die Artisten sind so präzise in ihrer Bewegungsarbeit und Bewegungsgestaltung.“
- Dabei stellen sie – durch die Stärke und Leidenschaft der Artistinnen und Artisten inspiriert – ihre Rolle als „wissende Trainerinnen und Trainer“ in Frage. Sie sehen Inklusion als Aufgabe, sich selbst zu verändern: „Wenn wir Inklusion wirklich ernst nehmen, dann müssen wir zuerst AN UNS arbeiten“.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Aus der Weiterbildung IN.CIRQUE ist eine mehrdimensionale Didaktik entstanden. IN.CIRQUE füllt die Lücke zwischen empirischer Forschung und der Praxis zirkuspädagogischer Projekte in Deutschland. Die Weiterbildung ist ein konkretes Modell zur Umsetzung von Inklusion. Zentral ist dabei, dass Menschen mit Neurodiversität professionelle Kompetenzen als Artistinnen und Artisten und Trainerinnen und Trainer erwerben können.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), dem Qualitätsverbund „Kultur macht stark“, dem Chamäleon Theater Berlin, der Palestinian Circus School, der Charlotte-Salomon-Schule (inklusive Schwerpunktschule), der Helene-Haesler-Schule sowie dem Dock 11 und Eden****. Unterstützt werden wir durch die BKJ, Thomas Härtel (Deutscher Behindertensportverband), GLS Treuhand e.V., Katharina Wackernagel (Schauspielerin) und Rolf Miller (Kabarettist).

Ergebnissicherung und Transfer für die Praxis der Kulturellen Jugendbildung in Deutschland



PROJEKTLAUFZEIT

01.08.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

PROJEKTORTE

Remscheid, bundesweit



Als Dachverband der Kulturellen Bildung versuchen wir in allen Sparten und Angebotsformen, Impulse für eine inklusive Kinder- und Jugendkulturarbeit zu geben, bei denen die Träger auf ihren Ressourcen aufbauen können.

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

Küppelstein 34, 42857 Remscheid

Kirsten Witt

Telefon 02191 794380, k.witt@bkj.de



WWW.BKJ.DE

IDEE & ZIELE

Die Arbeitsformen und Konzepte der Kulturellen Kinder- und Jugendbildung sind eine zentrale Ressource auf dem Weg zu einer inklusiven Jugendhilfe und Jugendpolitik. Dieses Potenzial erkennen immer mehr Träger. Sie suchen nach Wegen, Zugänge und Arbeitsweisen der inklusiven Kulturellen Bildung oder sie kooperieren mit Trägern der Kulturellen Bildung. Insgesamt besteht in Bezug auf Inklusion noch erheblicher Qualifizierungsbedarf. Deshalb sollte das Projekt das Praxisfeld dabei unterstützen, die Ergebnisse der durch den Innovationsfonds geförderten Projekte im Bereich der Kulturellen Bildung auszuwerten, zu sichern und bundesweit zugänglich zu machen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Die kulturelle Bildungspraxis eröffnet Erfahrungs- und Gestaltungsräume, in denen Jugendliche ihre Persönlichkeit auf besondere Art entfalten können. Durch die künstlerisch-kreative Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen werden sie mit ihren Interessen und Stärken ernst genommen. Durch die Ergebnissicherung der Erkenntnisse aus dem Innovationsfonds Kulturelle Bildung und den Transfer in die Praxis gibt die BKJ Impulse zur Weiterentwicklung der Träger in Bezug auf das Thema Inklusion – mit dem Ziel, die gleichberechtigte Teilhabe aller Jugendlichen zu fördern.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Durch vernetzende Treffen der Partnerinnen und Partner aus den Projekten des kulturellen Bereichs wurde ein übergreifender Austausch über Erfahrungen im Prozess hin zu einer inklusiven Haltung und Arbeitspraxis möglich. Erfolge wie auch Herausforderungen wurden unter Beteiligung einer professionellen Moderation reflektiert. Gemeinsam konzipierte man auf Basis der bisherigen Erkenntnisse und Fragen den bundesweiten Fachtag „AllerArt Inklusion“, der im Juni 2016 stattfand. Im Zusammenspiel mit einer Arbeitshilfe, die 2017 erscheint, werden die Erfahrungen der Projektpartnerinnen und -partner zugänglich gemacht und dem gesamten Bundesgebiet zur Verfügung gestellt.

RESÜMEE

Die spezifischen Arbeitsmethoden der kulturellen Bildungspraxis bergen großes Potenzial, eine Umgebung zu schaffen, in der Vielfalt und Heterogenität als Stärke und Ressource wahrgenommen werden – jedoch bedarf es ständiger Reflexion der eigenen Haltung. Projektübergreifender Austausch und fachliche Begleitung bieten die Möglichkeit, die eigene Arbeitsweise zu hinterfragen und den Herausforderungen in diesem Prozess zu begegnen. Wichtig ist hierbei, sich nicht von den potenziellen Stolpersteinen entmutigen zu lassen, sondern bei den eigenen Stärken anzusetzen und den ersten Schritt zu wagen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Um einen Prozess hin zur Entwicklung einer inklusiven Haltung zu beginnen, muss zunächst der Begriff „Inklusion“ in seinen vielschichtigen Dimensionen wahrgenommen werden. Es geht darum, die eigene Perspektive zu öffnen und sich für eine gleichberechtigte Teilhabe an einer Gesellschaft einzusetzen, die Vielfalt als normal erachtet.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Der Fachtag und die Arbeitshilfe entstanden in Zusammenarbeit mit den Projektpartnerinnen und -partnern des Innovationsfonds Kulturelle Bildung (2014–2016). Der Fachtag wurde zusätzlich von der Aktion Mensch unterstützt.

Übersicht der Projekte

PROJEKTTITEL	PROJEKTLAUFZEIT	PROJEKTRÄGER
miteinander inklusive	01.01.2016–31.12.2016	Deutsche Bläserjugend
Vielfalt? Bläser? Klasse! Methodenentwicklung für die inklusive musikalische Arbeit mit Bläserklassen an Schulen	01.12.2014–31.05.2016	Deutsche Bläserjugend
MUT+ – Ein Projekt inklusiver und stadteilorientierter theaterpädagogischer Jugendarbeit	01.09.2014–31.08.2016	Jugendkulturarbeit e. V.
Dialog TheArt – Erprobung innovativer Peer-to-Peer-Ansätze im Jugendtheater	01.10.2014–30.09.2016	Kreisdiakonisches Werk Greifswald-Ostvorpommern e. V.
Inklusiver Tandem-Freiwilligendienst	01.11.2014–31.10.2016	Kreisjugendring Esslingen
Kombi-Schulung ePartizipation in der Jugend(kultur)arbeit	15.09.2014–31.12.2015	Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Berlin e. V.
Meinen Kiez verändern! Orte der Vielfalt – Orte der Inklusion	01.09.2014–31.12.2015	Stiftung SPI – Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik
All Incl. Straßen Theater – Inklusives Theaterprojekt im öffentlichen Raum	01.10.2014–30.06.2016	Treberhilfe Dresden e. V.
EinzigARTig	01.10.2014–30.06.2016	Evangelisches Bildungs- und Projektzentrum Villa Jühling e. V.
Weiterbildung inklusive Zirkuspädagogik	01.02.2015–31.10.2016	Zentrum für bewegte Kunst e. V./ Circus Sonnenstich
Ergebnissicherung und Transfer für die Praxis der Kulturellen Jugendbildung in Deutschland	01.08.2014–31.12.2016	Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.

Fazit

Die geförderten Projekte arbeiteten unter anderem mit Musik, Theater, Zirkus, digitalen Medien und bildender Kunst. Die Organisationsform der Träger reichte vom Theaterprojekt vor Ort über stadtteilübergreifende Konzepte bis hin zur bundesweiten Verbandsstruktur. Es wurden kulturelle und künstlerische Praxis durchgeführt und erprobt, Methoden evaluiert, Gelingensfaktoren untersucht, inklusive Weiterbildungskonzepte entwickelt, mediale Arbeitsformen erarbeitet und Einrichtungskonzepte hinterfragt. Zwei Teams vernetzten und begleiteten die Innovationsfondsprojekte und werteten sie in der Gesamtschau aus: ein Team von jugendlichen Expertinnen und Experten und eines bestehend aus erwachsenen Fachkräften.

Die wichtigste Erkenntnis ist: Inklusion ist ohne Alternative! Es geht nicht darum, ob wir in der Kinder- und Jugendhilfe inklusiv arbeiten wollen, sondern nur darum wie. Dies klingt selbstverständlich, ist es jedoch leider nicht. Noch immer ist die Ansicht weit verbreitet, dass es Projekte und inklusive Projekte gibt, Angebote und inklusive Angebote. Das Ziel muss aber sein, dass es nur noch Projekte und Angebote gibt, die selbstverständlich inklusiv sind (wobei es dieses Labels dann nicht mehr bedarf). In verschiedenen Künsten, mit kulturellen Ausdrucksformen oder im Spiel können sich junge Menschen ihren Möglichkeiten, Interessen und Bedürfnissen entsprechend die Welt erschließen – individuell, auf ihrem ganz persönlichen Weg und auch gemeinsam mit anderen, mit eigenen Fragen und Ideen. Dabei kann sowohl die aktive als auch die rezeptive Beschäftigung wertvoll sein. Künstlerische und kulturelle Ausdrucksformen ermöglichen die Auseinandersetzung mit dem Unbekannten, aber auch mit dem subjektiv Erlebten, mit eigenen Gedanken und Gefühlen. Auf künstlerischem Wege können junge Menschen zum Ausdruck bringen, wofür vielleicht sonst die Worte fehlen – oder was sie sich sonst nicht zutrauen würden. So kommen auch Stille „zu Wort“ – Widersprüche dürfen auch einmal nebeneinander stehen bleiben, Vielfalt wird als Ressource und Chance betrachtet.

Die künstlerischen Ausdrucksformen haben sich bewährt, damit Kinder und Jugendliche sich eine Meinung bilden, Position beziehen und diese mit anderen verhandeln können. Wenn ein dauerhafter Zugang gelingt, können Methoden, Projekte und Angebote Kultureller Bildung ein Weg für Kinder und Jugendliche sein, die eigene Lebensumwelt mitzugestalten und sich gesellschaftlich zu engagieren.

Einleitung

Ländliche Räume müssen sich in besonderer Weise den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen, sie sind nicht selten vom Wegzug junger Menschen betroffen. Freiwilliges Engagement der Bürgerinnen und Bürger vor Ort ist ein wichtiger Faktor für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume. Aktive Bürgerschaft kann für gute Lebensbedingungen sorgen und soziales Leben in den Orten erhalten oder zurückbringen. Auch für Jugendliche muss die Gemeinde attraktiv und lebenswert sein – sowohl für ihr Lebensgefühl in ländlichen Räumen, als auch in Hinblick auf ihre berufliche Orientierung.

Eine zentrale Rolle des sozialen Gefüges in ländlichen Räumen können dabei Jugendverbände übernehmen, die vom Bundesjugendministerium in vielfältiger Weise unterstützt werden. Für die Förderung und Sicherung der bundeszentralen Infrastruktur in der Jugendverbandsarbeit stellt der Bund jährlich finanzielle Mittel in erheblichem Umfang zur Verfügung. Damit setzt sich der Bund für ein breites und vielfältiges Spektrum von Jugendverbänden ein. Jugendbeteiligung ist dabei das konstituierende Merkmal für die gesamte Jugendverbandsarbeit: Junge Menschen organisieren, gestalten und verantworten ihre Jugendarbeit selbst und gemeinsam mit anderen.

Der Innovationsfonds bietet die Chance, neben der Förderung der Bundesstrukturen kreative Jugendverbandsprojekte in ländlichen Räumen modellhaft zu fördern. Daher hat sich das Bundesjugendministerium entschlossen, Projekte der Jugendverbandsarbeit zu unterstützen, die sich mit den folgenden Fragen beschäftigen:

- › Wie können Jugendliche an der Entwicklung ländlicher Räume beteiligt werden?
- › Welche Voraussetzungen und Bedingungen müssen vorliegen, damit Jugendliche bleiben?
- › Wie kann die Identifikation mit der Gemeinde verbessert und das freiwillige Engagement von Jugendlichen für ihre Gemeinde verstärkt werden?
- › Wie können regionale Strukturen und Prozesse ausgerichtet werden, um langfristig und nachhaltig Partizipation von Jugendlichen zu erreichen?

Jugendverbandsarbeit

**DEMOGRAFISCHER WANDEL UNTER DEM GESICHTSPUNKT
DER ENTWICKLUNG LÄNDLICHER RÄUME**

Jugend.Medien.Land



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014–29.02.2016

PROJEKTRÄGER

Jugendpresse Deutschland e.V./Mobile Medienakademie

PROJEKTORTE

Berlin, bundesweit



Die Mobile Medienakademie vermittelt nach dem Peer-to-Peer-Prinzip bundesweit Medienkompetenz und unterstützt Jugendliche bei ihren eigenen Medienprojekten.

Clara Baker, Projektleitung

c.baker@jugendpresse.de

Sophia Hofer, Bundesvorstand

s.hofer@jugendpresse.de

IDEE & ZIELE

Das Coaching-Projekt Jugend.Medien.Land bewegt sich zwischen journalistischem Training und medienpädagogischer Projektarbeit und setzt den Fokus auf Problemstellungen im ländlichen Raum. Angesichts immer deutlicher werdenden Stadt-Land-Gefällen, Entscheidungen für urbanes Leben und damit einhergehenden demografischen Veränderungen wurde das Projekt speziell auf ländliche Räume ausgerichtet. Es stellte sich die Frage, welche Möglichkeiten Jugendliche, die sich journalistisch engagieren wollen, auf dem Land haben. Es wurde davon ausgegangen, dass die Mobilität eingeschränkt, die Infrastruktur nicht ausreichend ist und kaum Zugänge zu journalistischen Experten und Expertinnen vorhanden sind.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Durch die Umsetzung ihrer eigenen Medienideen und die Arbeit im Team lernen Jugendliche, sich selbst zu organisieren und sich eine eigene Meinung zu bilden. Gemeinschaftlicher Meinungsaustausch und Konsensfindung sind dabei wichtige Schritte, damit das gemeinsame Ziel – die Produktion eines jugendeigenen Mediums – erreicht wird. Sie beschäftigen sich mit ihren Zielen und Ansichten und lernen diese zu formulieren und gegenüber anderen zu vertreten.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Um junge Medieninteressierte auf dem Land individuell zu fördern, wurden bundesweit fünf Projektideen gesucht. Unabhängig vom Medienformat ging es darum, dass die Jugendlichen motiviert und engagiert sind, aber mit ihrem Projekt erst in den Startlöchern stehen. Es wurden vielfältige Gruppen mit unterschiedlichen medialen Schwerpunkten gefunden und mithilfe junger Coaches der Jugendpresse über mehrere Monate aufgebaut und nachhaltig gefördert. Die Etablierung von festen Projektstrukturen sollte ein nachhaltiges Bestehen der Projekte sichern.

RESÜMEE

Die Jugendlichen haben vielfältige Ideen, jedoch scheitert es oftmals an fehlender Infrastruktur, Mobilität und journalistischem Wissen. Mit unserem Coaching konnten wir die Jugendredaktionen vor Ort unterstützen und diese Hemmnisse überwinden. Auch nach Ende des Projektzeitraums zeigt sich, dass fast alle beteiligten Redaktionen weiterhin fortbestehen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Medienpädagogische Arbeit sollte nicht nur auf die urbanen Ballungsgebiete beschränkt bleiben. Jugendlichen im ländlichen Raum fehlt es meist an Infrastruktur und Mobilität, um Angebote wahrzunehmen. Um aber auch deren Engagement zu fördern, ist es wichtig, die Angebote zu den Jugendlichen zu tragen und sie dort abzuholen, wo sie stehen. So können ihnen neue Perspektiven und Möglichkeiten aufgezeigt und ihr Engagement gestärkt werden.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Unsere lokalen Partner waren das Zentrum für Jugendsozialarbeit von der Diakonie Sonneberg, das Jugendpresse-Netzwerk Thüringen, die Witthöft-Oberschule Wildau, das Hans-Ehrenberg Gymnasium Sennestadt, die Realschule Hilpoltstein und die Jugendpresse Sachsen.

Jugendarbeit 3.0



PROJEKTLAUFZEIT

01.10.2014–30.09.2016

PROJEKTRÄGER

Kreisjugendring Göppingen e.V.

PROJEKORT

Geislingen an der Steige



Unsere Idee ist die Qualifizierung von Jugendlichen zu Assistenzen der Vereinsgeschäftsführung in Kombination mit webbasierter Zusammenarbeit.

Kreisjugendring Göppingen e.V.

www.facebook.com/kreisjugendring.goeppingen

Thomas Franz

Telefon 07331 301758, info@kjr.org

WWW.KJR.ORG

JUGENDARBEIT
drei punkt null



IDEE & ZIELE

Vereine benötigen, um dauerhaft zukunftsfähig zu bleiben, jüngere Menschen, die bereit sind, Verantwortung in der Vereinsarbeit zu übernehmen. Genau dies machen die jungen Menschen in unserem Projekt. Sie beteiligen sich und entwickeln „ihre“ Vereine weiter, durch ihre Mitarbeit im Vorstand und bei Projekten.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil junge Menschen sich selbstwirksam in die Vereinsarbeit einbringen können. Sie lernen von den „alten“ Vorständen und übernehmen Verantwortung in ihrem eigenen Projekt. Ideen und Arbeitsweisen von jungen Menschen halten Einzug in die Vereinsarbeit.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Der mitmachende Verein profitiert von dem Projekt gleich mehrmals. Erstens von den jungen Menschen, den Assistenzkraften, die sich, ihre Motivation und ihr Knowhow in die Arbeit des Vereins einbringen. Zweitens dadurch, dass die jungen Menschen der Zielgruppe des Vereins nahestehen. Und drittens bekommt der Verein die Möglichkeit, Zusammenarbeit, wie sie in einem Großkonzern heutzutage Normalität ist, via Sharepoint und weiteren Webanwendungen für sich neu zu definieren und zu erproben. Letztendlich trägt das Projekt durch die Qualifizierung des Vereinsführungsnachwuchses dazu bei, die Vereinszukunft zu sichern.

Junge Menschen lernen ein attraktives soziales Arbeitsfeld kennen und übernehmen Verantwortung. Sie verwirklichen ein Projekt und erlernen hierbei nicht nur Abläufe oder eignen sich Wissen an. Sie profitieren von einem Netzwerk, welches für ihren weiteren Lebensweg, wie alle anderen Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter auch, nützlich sein kann. Die jungen Assistentinnen und Assistenten erhalten wichtiges Know-How, das auch ein Pluspunkt in Bewerbungssituationen sein kann.

Unsere Gesellschaft profitiert durch die umgesetzten Projekte und durch junge Menschen, die vielseitig qualifiziert sind. Vor allem wird unsere Gesellschaft dadurch gestärkt, dass Vereinsarbeit wieder leichter von der Hand geht bzw. sich einfacher teilen lässt und es jemanden gibt, der die Aufgaben auch gerne übernimmt.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet haben wir ein wichtiges Ziel erreicht. Wir wollten jungen Menschen Einblicke in die Vereinsarbeit ermöglichen und Lust dazu machen, selbst Verantwortung zu übernehmen. Inzwischen sind in drei von sechs teilnehmenden Vereinen die Assistenzkraften in den Vorstand gewechselt.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Unser Projekt hat gezeigt, dass junge Menschen Verantwortung im Vereinsvorstand übernehmen wollen und können, wenn die Heranführung an die damit verbundene Tätigkeit begleitet wird und zu Beginn mit einem geeigneten Maß an Verantwortung geschieht.

PARTiX

DEMOKRATIEFÖRDERNDE JUGENDBETEILIGUNG IM LÄNDLICHEN RAUM



PROJEKTLAUFZEIT

01.11.2014–31.10.2016

PROJEKTRÄGER

CJD Nord

PROJEKTORTE

Landkreis Mecklenburgische Seenplatte in Mecklenburg-Vorpommern



Ich will was!
Ich mach' was!
Politische Ideen für unsere Region.

Sabine Sölbeck, Projektleitung

Telefon 03981 2367979, Sabine.Soelbeck@cjd-nord.de

Kati Wolff, Projektmitarbeiterin

Telefon 03991 673254, Kati.Wolff@cjd-nord.de



WWW.BETEILIGUNG-MACHT-STARK.DE

IDEE & ZIELE

Das Projekt PARTiX hat es sich zur Aufgabe gemacht, Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren die aktive Teilhabe an der Entwicklung ihrer Region und dem regionalen Leben im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte zu ermöglichen. Jugendbeteiligung und Regionalentwicklung wird unter anderem mit einem Umfragetool ermöglicht. Ziel ist es, die Jugendlichen für die Entwicklung Ihrer Region zu begeistern und ihnen dabei Beteiligung und Selbstwirksamkeit zu ermöglichen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil die Lebenswelt der Jugendlichen im Mittelpunkt steht und die Jugendlichen zu Beteiligung und Gestaltung angeregt werden. Es ist klar, je ländlicher der Raum, desto weniger kennt man die Pläne anderer. Man muss sich vernetzen. Und das soll passieren. Das Internet bietet uns dafür eine Möglichkeit, diese Vernetzung verstärkt im Zeitalter der globalen Mediennutzung zu erreichen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Jugendliche können sich als Gruppe beteiligen und als einzelne Person. Sie können ihre Beiträge zur möglichen Veränderung der eigenen Region auf der Webseite www.beteiligung-macht-stark.de einstellen. Aus den Ergebnissen der digitalen Umfragen der vier Regionen im Landkreis und der vor Ort mit Jugendlichen durchgeführten Workshops entstand digital und analog eine Ideensammlung für den Landkreis, die in einem Handlungskonzept Ende 2016 aufbereitet wurde.

RESÜMEE

Die Webseite www.beteiligung-macht-stark.de ist etabliert. Wir kontaktierten alle Netzwerke im Landkreis und arbeiten mit der Schulsozialarbeit zusammen. Die Webseite ist kein Selbstläufer, Nutzerinnen und Nutzer benötigen fachliche Anleitung. Für die Verbreitung bedarf es u. a. der Aufgeschlossenheit des Schulamtes, das solche Projekte bewirbt, um das Interesse der Pädagoginnen und Pädagogen zu wecken. Eine Überlastung der Schulen und Lehrkräfte verhindert zeitweise gute Zusammenarbeit. Ein zweijähriges Projekt wird manchmal nicht ernst genug genommen. Die Arbeit mit Trägern kann komplex sein und ist von der sozialen und politischen Lage abhängig. Aktuell dominiert die Beschäftigung mit jungen Geflüchteten.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Digitale Jugendbeteiligung sollte im ländlichen Raum weiter ausgebaut werden. Die fachliche Begleitung wäre hierbei ebenfalls auszubauen. Es sollte eine stärkere Zusammenarbeit mit dem Schulamt forciert werden. Die bestehende Webseite könnte weiter genutzt werden, regionale Entwicklung über digitale Vernetzung weiter angestoßen und die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden. PARTiX könnte als Folgeprojekt zur Entwicklung der bürgerlichen Zivilgesellschaft und gegen jugendliche Abwanderung in ländlichen Regionen wirken.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Sozialamt/Jugendamt Neubrandenburg, BUNDjugend, Kreisjugendring, Servicestelle Jugendengagement RAA, Regionalzentrum für demokratische Kultur MSE, CJD Nord, Schulen, Jugendarbeit, Schmetterlingshaus, ProVie Theater, Jugendforen/Partnerschaften für Demokratie und Trägerwerk Soziale Dienste in MV

Bundesweites Jugendwanderwegenetz



PROJEKTLAUFZEIT

01.12.2014–30.09.2016

PROJEKTRÄGER

Deutsche Wanderjugend

PROJEKTORTE

bundesweit



Die Jugendwanderwege sollen viele jugendgerechte Erlebnispunkte auf der Strecke bieten. Dann macht das Wandern auch den jungen Leuten Spaß.



Deutsche Wanderjugend

Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel

Torsten Flader, Bildungsreferent

Telefon 0561 4004980, info@wanderjugend.de

WWW.WANDERJUGEND.DE

IDEE & ZIELE

Die wohl grundsätzlichste Form, Naturverständnis und Naturverbundenheit zu erzeugen, ist das Wandern. Das Projekt „Bundesweites Jugendwanderwegenetz“ der Deutschen Wanderjugend (DWJ) möchte unter Mitwirkung von Jugendlichen und externen Kooperationspartnerinnen und -partnern durch ganz Deutschland führende, zusammenhängende, jugendgeeignete Wanderwege schaffen und dabei für Jugendliche besonders interessante Orte sichtbar machen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

„Gemeinsam unterwegs“ zu sein, d. h. sich auf Wanderungen, Freizeiten und darüber hinaus als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, stärkt das Selbstbewusstsein, bietet Raum für Neues, Unbekanntes und auch Unkonventionelles. Unser Projekt ist so konzipiert, dass Jugendliche ab zwölf Jahren daran teilhaben und einen Jugendwanderweg eigenverantwortlich planen können. Sie sollen so ihre Heimatgemeinde kennenlernen und Verantwortung übernehmen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

In einem Team, das sich zweimal im Jahr an einem Wochenende trifft, werden alle Ideen und Schritte zum Projekt diskutiert und besprochen. Das Team besteht aus ehrenamtlichen Wanderwegeexpertinnen und -experten und engagierten Funktionsträgerinnen und -trägern der DWJ. In einem detaillierten Fahrplan werden die Aufgaben verteilt. Durch aktive Beteiligung vor Ort können die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Bedürfnisse und Ideen einbringen.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet war es schwierig, unser Projekt in den Strukturen der DWJ bekannt zu machen. Die Durchdringung der einzelnen Ebenen ist erst nach einem Jahr erfolgt. Jetzt wo das Jugendwanderwegeprojekt bei den Jugendgruppen und ihren Mitgliedern angekommen ist, ist das Projekt beendet. Somit würden wir uns eine längere Projektlaufzeit wünschen. Außerdem können wir reflektieren, dass ohne hauptamtliche Unterstützung der Aufbau unseres Projektes nicht gelungen wäre.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Das Projekt „Jugendwanderwege“ der DWJ wird weitergeführt. Das ehrenamtliche Projektteam „JW“ trifft sich weiterhin zweimal im Jahr und teilt sich die anfallenden Aufgaben, wie die Einstellung der Jugendwanderwege auf den Webseiten www.wanderjugend.de sowie www.GPSies.com und die Öffentlichkeitsarbeit auf. Unsere Jugendgruppen können weitere Aktionen an ihrem Jugendwanderweg planen und auch neue Jugendgruppen werden aufgerufen, sich am Projekt zu beteiligen.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit einem ehrenamtlichen Projektteam, bestehend aus Wanderexpertinnen und -experten und Jugendwanderführerinnen und -führern der DWJ. Unterstützt werden wir von den Landesverbänden der Deutschen Wanderjugend und dem Deutschen Wanderverband.

Jugend vor Ort im Netz



PROJEKTLAUFZEIT

01.10.2014–30.06.2016

PROJEKTRÄGER

JuCo Soziale Arbeit gGmbH

PROJEKTORTE

Landkreis Meißen in Sachsen



Flächendeckendes Internet ist zunehmend Standortfaktor Nummer eins. Mit dem Projekt werden Zugänge zum Internet im ländlichen Raum zumindest punktuell ermöglicht. Über eine Online-Präsenz vernetzen sich Jugendliche regional.



JuCo Soziale Arbeit gGmbH

Hauptstraße 17, 01640 Coswig

Telefon 03523 7749460, kowarzik@juco-coswig.de

WWW.JUCO-COSWIG.DE

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um die Schaffung von Möglichkeiten zur Nutzung von Internet-Hotspots in acht ausgewählten Jugendclubs auf dem Land. Außerdem haben wir eine Online-Präsenz zum regionalen Austausch geschaffen. Damit entstand ein dauerhaftes Angebot. Das Modell ist bundesweit in ländliche Räume übertragbar. Ein erklärendes Video zum Projekt gibt es unter folgendem Link: <https://youtu.be/8WecO3zWHRE>.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Der Breitbandausbau im Landkreis Meißen stockt. Mit der Schaffung von Hotspots für schnelles Netz vor Ort wird ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität Jugendlicher im ländlichen Raum geleistet. „Jugend vor Ort im Netz“ dient dem regionalen Austausch. Wichtig dabei: Die Vernetzung der ländlichen Jugendclubs, Vereine und Initiativen. Hintergrund: Viele junge Menschen im Landkreis plagen sich tagtäglich mit den Problemen eines sehr langsamen Internetanschlusses herum, wenn es denn überhaupt eine Möglichkeit gibt, eine Verbindung zur digitalen Welt aufzubauen. Mit der Realisierung von schnellem Netz, zumindest punktuell, wird das ländliche Leben für Jugendliche attraktiver.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

In den Räumlichkeiten der Jugendclubs und Jugendvereine bzw. in deren Nähe wurden Hotspots aufgebaut. Die Jugendlichen unterstützten tatkräftig bei der Einrichtung von Hotspots an den unterschiedlichen Standorten. Außerdem beteiligten sich die Jugendlichen an der Erarbeitung und dem Einpflegen der Inhalte in das regionale Online-Angebot.

RESÜMEE

Die Planungen und Absprachen der technischen Aspekte mit den beauftragten Firmen und Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen gestalteten sich insgesamt sehr kooperativ. Bei der Feststellung und Erarbeitung von Möglichkeiten zur technischen Realisierung waren seitens der Kommunen Hilfsbereitschaft und Entgegenkommen zu verzeichnen. Die notwendigen Vorarbeiten an den Standorten wurden durch die Jugendlichen mit großer Beteiligung und Einsatzbereitschaft durchgeführt.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig müssen zur erfolgreichen Fortsetzung des Angebotes weiter externe Fördermittel eingeworben werden, da auch nach Projektende Wartungs- und Betriebskosten, insbesondere jedoch die Nutzungsgebühren der Telekom-Anschlüsse, regelmäßig bezahlt werden müssen. Das Angebot sollte erhalten bleiben.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit den Kommunen Moritzburg, Radeburg und Niederau sowie dem Landkreis Meißen, dem regionalen Wirtschaftsmanagement und ortsansässigen Firmen im Rahmen von Möglichkeiten zur Werbung, Präsentation und des Sponsorings. Unterstützt werden wir von der Deutschen Telekom als Breitbandanbieter, dem KTEC GMBH Computersupport für den Aufbau und Einbau der Hardware und farbclang.de/graffiti works für die Entwicklung der Präsenz im Netz, dem Design und der Logoentwicklung sowie edammer zur Videoproduktion.

Übersicht der Projekte

PROJEKTTITEL	PROJEKTLAUFZEIT	PROJEKTTRÄGER
Jugend.Medien.Land	01.09.2014–29.02.2016	Jugendpresse Deutschland e.V./ Mobile Medienakademie
Jugendarbeit 3.0	01.10.2014–30.09.2016	Kreisjugendring Göppingen e.V.
PARTIX – demokratiefördernde Jugendbeteiligung im ländlichen Raum	01.11.2014–31.10.2016	CJD Nord
Bundesweites Jugendwanderwegenetz	01.12.2014–30.09.2016	Deutsche Wanderjugend
Jugend vor Ort im Netz	01.10.2014–30.06.2016	JuCo Soziale Arbeit gGmbH

Fazit

Die Steckbriefe der geförderten Projekte zeigen sehr anschaulich die Möglichkeiten und die Voraussetzungen für Jugendprojekte im ländlichen Raum.

Wie erreiche ich überhaupt Jugendliche? Wo halten sich junge Menschen auf und wie erfahre ich Wünsche und Ideen der Jugendlichen, um diese politisch aufgreifen zu können? Das Projekt PARTIX hat dafür in der Mecklenburgischen Seenplatte eine Webseite mit einem Umfragetool geschaffen. Der Steckbrief listet Erfolge und Schwierigkeiten offen auf. Es dauert, bis sich ein Beteiligungsinstrument etablieren und z. B. in den Schulen ankommen kann. Solche Vorhaben brauchen einen langen Atem. Als Zwischenergebnis steht eine Sammlung von Ideen der Jugendlichen für den Landkreis, die mit Verwaltung und örtlichen Trägern weiterverfolgt werden sollen.

Auch die Innovationsprojekte Jugend vor Ort im Netz, Jugendarbeit 3.0 und Jugend.Land.Medien setzten vor allem auf die Potenziale neuer Medien, um junge Menschen in ländlichen Regionen zu unterstützen, ob in Anfängen journalistischer Tätigkeit, in der Leitung von lokalen Vereinen oder durch die gemeinsame Einrichtung eines Internetanschlusses. Beim Projekt der Deutschen Wanderjugend wurden Wanderwege durch GPS-Markierungen noch attraktiver für Jugendliche. Inzwischen kann man auf der Webseite schon Material zu 61 Jugendwanderwegen in Deutschland herunterladen. Die Idee hat sich durchgesetzt und wird nach dem Ende der Projektförderung des Innovationsfonds fortgeführt.

Die Projekte zeigen einen kleinen Ausschnitt aus einer Vielzahl von Vorhaben im ganzen Land. Sie zeigen exemplarisch die Vielfalt und Gelingensbedingungen für gute Jugendverbandsarbeit in ländlichen Räumen. Ein gemeinsames Fazit der Projektverantwortlichen war, dass es im Sinne einer nachhaltigen Eigenständigen Jugendpolitik eines hinreichenden Projektzeitraumes bedarf.

Jugendsozialarbeit

**SOZIALE, SCHULISCHE UND BERUFLICHE
INTEGRATION VON STRASSENKINDERN**

Einleitung

Mit dem Innovationsfonds im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit werden ergänzend zu den Vorhaben im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) neue Projekte initiiert, um einen besseren Zugang zur Bedarfslage für obdachlose Kinder und Jugendliche zu erhalten.

Das Handlungsfeld Jugendsozialarbeit zielt auf die soziale, schulische und berufliche Integration von jungen Menschen im Alter von 14 Jahren bis zur Vollendung des 17. Lebensjahres, die

- sich bereits seit einem längeren Zeitraum ohne Erlaubnis der Erziehungs- und Personensorgeberechtigten abseits ihres gemeldeten Wohnsitzes aufhalten,
- sich in einer individuellen Not- und Krisensituation befinden und in erhöhtem Maße Unterstützung im Rahmen der Jugendhilfe benötigen und
- von ihren Eltern und den lokalen Akteuren und Angeboten nicht mehr erreicht werden.

Die geförderten Modellprojekte sollten das Leben der Jugendlichen auf der Straße und ihre Not- und Krisensituation beenden, die Jugendlichen aktivieren, sie an Unterstützungsmaßnahmen heranführen, sie auf die Wiederaufnahme von schulischer und beruflicher Bildung vorbereiten und diesen Übergang begleiten.

Obdachlose Kinder und Jugendliche sind in der Regel besonders schwer zu erreichen und leben oftmals in prekären Situationen. Das stellt Angebote der Jugendsozialarbeit vor besondere Herausforderungen. Gefördert wurden deshalb innovative Vorhaben von Trägern, die neue Zugänge erproben und bisher nicht durch den KJP gefördert wurden. Während der Projektlaufzeit wurde evaluiert, welche Lücken in der Angebotslandschaft der Jugendsozialarbeit gem. § 13 SGB VIII für die Zielgruppe bestehen und wie sich die neuen Angebote in die bestehenden Strukturen vor Ort einfügen.

Im Rahmen des Handlungsfelds Jugendsozialarbeit wurden über eine Laufzeit von zwei Jahren vier Projekte gefördert, die in unterschiedlicher Art und Weise mit minderjährigen Straßenkindern und -jugendlichen arbeiten. Sie nutzten verschiedene modellhafte Ansätze, um die Betroffenen zu erreichen und ihnen möglichst dauerhaft tragende Perspektiven jenseits der Straße zu eröffnen.

StreetWorkstatt



PROJEKTLAUFZEIT

15.10.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Straßenkinder e.V.

PROJEKTORT

Berlin



Wir wollen Jugendliche schnellstmöglich von der Straße holen, sie stabilisieren und gesellschaftlich integrieren, damit sie ihr späteres Leben selbstbestimmt gestalten können.

Straßenkinder e.V.

Hohensaatener Str. 20/20a, 12679 Berlin

Markus Kütter

Telefon 030 300244550, info@strassenkinder-ev.de



WWW.STRASSENKINDER-EV.DE

IDEE & ZIELE

Unser Projekt richtet sich an minderjährige Jugendliche, die in Berlin auf der Straße leben, sich in individuellen Not- und Krisensituationen befinden und sich weder durch Eltern noch von anderen erreichen lassen. Durch unseren ganzheitlichen, innovativen und beziehungsorientierten Ansatz stabilisieren und fördern wir die jungen Menschen und helfen durch die Vermittlung in weiterführende Hilfen sowie durch Sozial- und Rechtsberatung, erlebnispädagogische Maßnahmen, praktische Arbeiten und Unternehmensbesuche.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil es die jungen obdachlosen Menschen als eigene Personengruppe mit individuellen Bedürfnissen, Zielen und Wünschen in den Fokus nimmt. Durch eine verlässliche Anlaufstelle für Probleme und Sorgen werden sie ernst genommen und in ihrem Selbstwert gestärkt. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, eigene Meinungen und Interessen einzubringen, sich gesellschaftliche und demokratische Strukturen zu erarbeiten und eigene Projekte aktiv mitzugestalten.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir sichern Jugendbeteiligung durch aufsuchende und niedrighschwellige sowie dem Einzelfall angepasste Kontaktaufnahme und Hilfestellungen durch Streetwork, mobile Essensausgaben, Angebote und Beratung in der Anlaufstelle, handwerkliche Workshops, mehrtägige erlebnispädagogische Freizeiten und Ausflüge sowie Unternehmensbesuche, die auf den Interessen, Vorschlägen und Wünschen der Jugendlichen basieren, welche in der „IdeenWorkstatt“ gesammelt werden.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet trugen die verschiedenen Bausteine, tagesstrukturierenden Elemente innerhalb und außerhalb des Settings „Straße“ sowie die individuelle Förderung der Jugendlichen zu einem ganzheitlichen Angebot bei. Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Situation wurde den Jugendlichen eine wichtige Grundlage geschaffen. Sie konnten für die Annahme weiterführender Hilfen sowie zur Entwicklung eigener Lebensperspektiven motiviert werden.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollte die Altersgrenze flexibler gestaltet werden und das Angebot auch auf junge Erwachsene bis mindestens 21 Jahre ausgeweitet werden. Eine nachhaltige Förderung ist erforderlich, um den Jugendlichen als langfristige Ansprechpartner in ihrer Entwicklung zur Seite zu stehen. Des Weiteren sollten Angebote spezifiziert werden, um insbesondere mehr junge Menschen zu erreichen, die unter verdeckter Wohnungslosigkeit leiden.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Im Projekt „StreetWorkstatt“ arbeiten wir im Rahmen unseres Netzwerkes mit verschiedenen Unternehmen, landwirtschaftlichen Betrieben, Jugendämtern und anderen Trägern der Jugendhilfe, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern sowie Suchthilfeinrichtungen zusammen.

People Berlin – Straßenkinder machen Mode



PROJEKTLAUFZEIT

01.01.2015–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Karuna e.V.

PROJEKTORT

Berlin



People Berlin gibt Raum für Möglichkeiten des kreativen Austauschs. Designerinnen und Designer entwerfen gemeinsam mit Straßenkindern und Jugendlichen mit Suchthintergrund oder psychischen Erkrankungen originelle Editionen.

Karuna e.V. – Drugstop People Berlin

Münsterlandstraße 5, 10317 Berlin

Eva Sichelstiel, Projektleitung/Design eva@peopledesign.de

Frederik Rühmann, Einrichtung/leitung Drugstop frederik.ruehmann@karuna-ev.de

www.facebook.com/peopleberlin, [instagram.com/people_berlin](https://www.instagram.com/people_berlin)

WWW.PEOPLEDESIGN.DE

people
BERLIN

IDEE & ZIELE

People Berlin schafft Raum für kreativen Austausch unter jungen Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Straßenkinder, Jugendliche mit Suchthintergrund und/oder psychischen Erkrankungen arbeiten zusammen mit Designerinnen bzw. Designern und Kreativen im Team an gemeinsamen Editionen. Ziel ist es, durch künstlerische Ausdrucksformen den Jugendlichen eine Stimme zu geben und ihr Selbstwertgefühl als Teil dieser Gesellschaft zu stärken. Im Rahmen der Förderung baute People Berlin eine Kooperation mit anderen kreativen Projekten in den Städten Hamburg, Gera und Dresden auf. In gemeinsamen Workshops sind sich Jugendliche deutschlandweit begegnet und haben sich als Teil einer größeren gesellschaftlichen Herausforderung verstanden.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil es mit People Berlin gelingt, die scheinbar elitäre Modebranche anders zu betrachten und für benachteiligte Jugendliche Zugänge zu schaffen. Auf höchstem Niveau werden sie im Team mit Designerinnen und Designern zu Akteuren in einer ihnen sonst fremden Sphäre. Grundsätzlich geht es dabei um Mündigkeit, Teilhabe und das Überwinden von Perspektivlosigkeit.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Die Jugendlichen entwickeln Editionen – aus Kleidung und Objekten – zu Themen, die für sie relevant sind. In Workshops erlernen sie das nötige Know-how. So lernen sie nicht nur etwas sehr Nützliches, sondern schärfen ihre Selbstwahrnehmung, erproben sich im Team und sehen am Ende, dass ein gemeinsames Produkt (die jeweilige Edition) aus vielen einzelnen Teilen besteht und sie gemeinsam etwas schaffen können.

RESÜMEE

„Alle glücklichen Familien sind einander ähnlich, jede unglückliche Familie ist auf ihre eigene Art unglücklich“ schrieb Leo Tolstoi – gut übertragbar auf die Jugendlichen. Die biografischen Belastungen sind enorm, zugleich individuell sehr spezifisch. Zusammenkommen zu einem großen Gemeinsamen ist für alle Prozessbeteiligten die größte Herausforderung. Sinn sehen, durchhalten, verbindlich sein – Widrigkeiten mit denen People Berlin zu kämpfen hatte. Die städteübergreifenden Workshops waren erfolgreich, aber sich über das eigene Projekt hinaus unter einem Label zu vereinen, funktioniert für die Beteiligten nur sehr schwer.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollte immer berücksichtigt werden, dass die Arbeit mit biografisch belasteten Jugendlichen immer die Selbstbemächtigung, die Ertüchtigung für ein eigenverantwortliches Leben im Mittelpunkt haben muss. Die Teams, welche Projekte mit und für diese Jugendlichen planen und durchführen, müssen so heterogen sein, dass die Balance zwischen „normaler Projektgestaltung“ und niedrigschwelliger Teilhabe (alle dürfen sein und werden ausgehalten) gelingen kann.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

People Berlin ist ein Projekt des Karuna e.V. Unterstützt werden wir u.a. durch Terre des hommes und der VW-Belegschaftsstiftung. Neben einem Netzwerk aus Kreativen, die das Projekt unterstützen, hat People Berlin mit Schauspielerinnen wie Hannelore Elsner und Andrea Sawatzky tolle Stimmen der Öffentlichkeit gewonnen.

Integration des Fernschulsystems Flex in die überregionale Straßensozialarbeit für Straßenkinder und Ausreißer in Deutschland



PROJEKTLAUFZEIT

01.11.2014 bis 31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Off Road Kids Jugendhilfe Ggmbh

PROJEKTORTE

Berlin, Dortmund, Hamburg und Köln



Das Projekt ermöglicht bundesweit minderjährigen Straßenkindern und Ausreißern die Rückkehr zu schulischer Bildung, auch bei Schulangst und früheren Schulversäumnissen.

Off Road Kids Jugendhilfe gGmbH

Schabelweg 4-6, 78073 Bad Dürrenheim

Telefon 07726 37878260, info@offroadkids.de

Christoph Hildebrand, Projektkoordinator Fernschulintegration

Telefon 0221 93119990, christoph.hildebrand@offroadkids.de



WWW.OFFROADKIDS.DE

IDEE & ZIELE

Unser Projekt richtet sich an minderjährige Straßenkinder und Ausreißer, die aus sämtlichen institutionellen Kontexten herausgefallen sind und deshalb kaum noch über Regelangebote der Kinder- und Jugendhilfe erreicht werden können. Durch die Integration des Flex-Fernschulsystems in die überregionale Straßensozialarbeit soll diesen Jugendlichen eine rasche und altersgerechte Rückkehr zu schulischer Bildung ermöglicht werden.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil wir den Jugendlichen die Chance bieten, rasch und individuell einen Wiedereinstieg in schulische Bildung zu finden. Die angebotene Bildungsstandanalyse und eine mögliche, weitere (Fern-)Beschulung bieten die Chance auf berufliche und gesellschaftliche Integration und stellen somit eine Basis zur demokratischen Partizipation der Jugendlichen in unserer Gesellschaft dar.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Primäre Ziele der Kooperation mit der Flex-Fernschule sind

- › die zügige, individuelle Analyse des Bildungsstands und
 - › die individuelle Reintegration der Jugendlichen in Schule mit Aussicht auf Schulabschlüsse, unabhängig von augenblicklichen und von zukünftigen Aufenthaltsorten.
- Die Jugendlichen bei Off Road Kids sind von Anfang an intensiv und umfassend in alle Entscheidungsprozesse bei der Perspektivenklärung eingebunden. Die Beratung wird von den Jugendlichen freiwillig und ohne jeden Zwang wahrgenommen.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet hat sich die Möglichkeit, im Rahmen der Straßensozialarbeit mit minderjährigen Straßenkindern und Ausreißern auf eine professionelle Bildungsstandanalyse zurückgreifen zu können, als Meilenstein erwiesen. Der Handlungsspielraum bei der Recherche nach tragfähigen, dauerhaften Lebensperspektiven mit den Jugendlichen wird dadurch maßgeblich erweitert. Auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der im Einzelfall involvierten Jugendämter wurde das Angebot zur Bildungsstandanalyse mehrheitlich als hilfreich wahrgenommen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Noch ist die Anzahl der Jugendlichen, die das Angebot der Bildungsstandanalyse im Rahmen unserer Straßensozialarbeit tatsächlich in Anspruch nehmen, gering. Dies liegt daran, dass die Hemmschwelle, sich einer Wissensprüfung zu unterziehen, meist sehr hoch ist. Doch dieses Hindernis haben wir erkannt und entwickeln deshalb aktuell weitere niedrigschwellige Methoden zur Vermeidung von Versagens- und Schulängsten bei der Bildungsstandanalyse. Zukünftig sollte das Angebot – sowohl im Hinblick auf die Bildungsstandanalyse als auch auf die Fernbeschulung im Rahmen der Flex-Fernschule – auch auf die Zielgruppe der jungen Volljährigen ausgeweitet werden können. Gerade für diese in absoluten Zahlen deutlich größere Gruppe würde das Flex-Fernschulprogramm eine sehr sinnvolle Brücke zwischen fehlendem Schulabschluss und Berufsausbildung darstellen.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Das Projekt wird in Kooperation mit der Flex-Fernschule des Christophorus-Jugendwerks in Oberrimsingen durchgeführt. Die Flex-Fernschule wurde vor mehr als 15 Jahren gegründet und bereitet junge Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht in einer Schule lernen, auf den Haupt- oder Realschulabschluss oder zur Rückkehr und Anschlussfähigkeit in das öffentliche Schulsystem vor. Nähere Infos gibt es unter folgendem Link: www.flex-fernschule.jimdo.com. Das Programm wird gefördert von der Vodafone Stiftung Deutschland, der Alstom AG und von der Verizon Foundation.

Theaterprojekt mit Straßenjugendlichen



PROJEKTLAUFZEIT

2014–2016, 2 x 4 Monate

PROJEKTRÄGER

Kontakt und Beratungsstelle (KuB)

PROJEKTORT

Berlin



Die KuB ist die überregionale Hilfeeinrichtung für Straßenjugendliche des Berliner Notdienstes Kinderschutz. Über das Theaterspiel wollen wir Jugendliche von der Straße holen und sie in die Gesellschaft reintegrieren.



KuB

Fasanenstraße 91, 10623 Berlin

Robert Hall

info@kub-berlin.de

WWW.KUB-BERLIN.DE

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um Straßenkinder und Straßenjugendliche ab 13 Jahren, die sich hilfesuchend zur Abwendung einer psychischen und physischen Notlage oder bei Gefahr für Leib und Leben an die KuB wenden. Es handelt sich dabei überwiegend um Kinder und Jugendliche aus anderen Bundesländern und dem benachbarten Ausland. Unser Projekt richtet sich an die Straßenjugendlichen, die mit den traditionellen Hilfen der KuB, wie Streetwork, Beratung, Betreuung und Notübernachtung nicht mehr erreicht werden können.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil es über das Theater die Problematik mittel- und obdachloser Jugendlicher einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht. Unsere jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlernen während der Projektphase neben den Grundlagen des Schauspiels, Teamarbeit, aktive Mitgestaltung und Mitbestimmung, eine gleichberechtigte Diskussionskultur und Respekt und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Streetworker der KuB sprechen gemeinsam mit den Künstlerinnen und Künstlern gezielt Straßenjugendliche an Szenetreffpunkten (z. B. Bahnhof, Zoologischer Garten, Alexanderplatz, Kurfürstenstraße) an und motivieren sie zur Teilnahme am Projekt.

16 Wochen lang, an drei Tagen pro Woche finden die Theaterproben in den Räumen der KuB statt. Die Regisseurin entwickelt das Regiebuch. Es ist inhaltlich so offen gestaltet, dass die Jugendlichen wichtige biografische Stationen ihres Werdeganges mit einarbeiten können. So wird sichergestellt, dass persönliche Erfahrungen und Erlebnisse reflektiert, neu betrachtet und artikuliert werden können. Mit sozialpädagogischer Unterstützung können so wichtige biographische Ereignisse in Ausprägung und Wirkung aktiv bearbeitet und konstruktiv verändert werden. Nach Ablauf der Probenzeit gibt es fünf öffentliche Vorführungen in einem Theater.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet war das Experiment Theater mit minderjährigen Straßenjugendlichen sehr erfolgreich. Über das Projekt haben Minderjährige einen eigenen Zugang zu den Hilfen der KuB erhalten. Familiäre und persönliche Konflikte, einhergehend mit der Lebensphase der Pubertät, erfordern ein hohes Maß an Betreuungsdichte. Dies muss bei künftigen Projekten berücksichtigt werden. Des Weiteren nimmt bei Minderjährigen die Elternarbeit einen deutlich breiteren Raum in der sozialpädagogischen Arbeit ein. Diese muss künftig fester Bestandteil sein. Weiterhin wird die Einbeziehung (unbegleiteter) minderjährige Flüchtlinge wichtig sein.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Die KuB erreicht mit ihren Hilfen im Wesentlichen junge Volljährige. Mit dem Theaterprojekt und der damit einhergehenden Altersbegrenzung bis 17 Jahre ist es der KuB gelungen, sehr junge Menschen, ab 13 Jahre, zu erreichen, die auf der Straße leben oder aufgrund prekärer familiärer Verhältnisse ins Straßenleben abrutschen. Das Theaterprojekt soll weitergeführt werden.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit dem Berliner Notdienst Kinderschutz und der Volksbühne Berlin. Unterstützt wurden wir von der Sparkasse der Stadt Berlin, der Gerhardt-Jaek Stiftung, dem Berlin American Club e. V. und zahlreichen engagierten Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes.

Übersicht der Projekte

Fazit

PROJEKTTITEL	PROJEKTLAUFZEIT	PROJEKTRÄGER
StreetWorkstatt	15.10.2014–31.12.2016	Straßenkinder e. V.
People Berlin – Straßenkinder machen Mode	01.01.2015–31.12.2016	Karuna e. V.
Integration des Fernschulsystems Flex in die überregionale Straßensozialarbeit für Straßenkinder und Ausreißer in Deutschland	01.11.2014–31.12.2016	Off Road Kids Jugendhilfe gGmbH
Theaterprojekt mit Straßenjugendlichen	2014–2016, 2x 4 Monate	Kontakt und Beratungsstelle (KuB)

Die vier Modellprojekte wurden durch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Die Auswertung der Projekterfahrungen gibt dabei wichtige Hinweise für die Fachpraxis. Insbesondere der Kontakt zu Akteuren der realen Arbeitswelt, zum Beispiel im Handwerk oder im Kulturbereich, wirkt sich positiv auf das Selbstwertgefühl der jungen Menschen aus. Mit der parallelen Begleitung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, verbunden mit eigenen Gestaltungsideen der Jugendlichen führt dies zu einer Selbstermächtigung der jungen Menschen, die zur Stabilisierung ihrer persönlichen Lebenssituation beiträgt. Aufgrund der fehlenden Planbarkeit in experimentellen Lernformen wurden die Projekte als gemeinsamer Prozess mit veränderbaren Zielen und Vorhaben umgesetzt, herausfordernden Krisen wurde hier als Entwicklungsgelegenheit begegnet. Das Bundesjugendministerium berücksichtigt in der nächsten Förderrunde des Innovationsfonds 2017–2019 die Erkenntnisse der Evaluation bei der Auswahl der neuen Projekte. Die Erfahrungen aus den Projekten werden nach Beendigung der Erhebungen durch das Deutsche Jugendinstitut in einer Handreichung zur Arbeit mit Straßenjugendlichen der Fachpraxis zugänglich gemacht.

Internationale Jugendarbeit

**ANERKENNUNG DER INTERNATIONALEN JUGENDARBEIT
ALS NICHTFORMALES BILDUNGSANGEBOT**

Einleitung

Der Prozess der Globalisierung sowie der Erweiterung und Vertiefung der Europäischen Union, Migration und Fluchtbewegungen und eine zunehmende kulturelle und soziale Heterogenität haben große Auswirkungen auf junge Menschen. Ihr Denken und Handeln wird durch einen globaler werdenden Horizont mehr und mehr beeinflusst und auch Ausbildungswege gestalten sich zunehmend internationaler. Vor diesem Hintergrund kommt Internationaler Jugendarbeit eine bedeutende Aufgabe zu. Pädagogisch begleitete Auslandsaufenthalte und Austauschprogramme können diese Einflüsse transparent machen, damit Jugendliche sich in der neuen Situation zurechtfinden und neue Chancen erkennen. Internationale Jugendarbeit stellt ein wichtiges Bildungsangebot dar, das jungen Menschen Lern-, Erlebnis- und Erfahrungsräume für die Identitätsentwicklung und den Erwerb von Kompetenzen eröffnet. Sie ist von nachhaltiger biographischer Relevanz, aber auch relevant für die Gesellschaft insgesamt.

So werden Solidarität und Toleranz, die Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nachhaltig unterstützt. Die Bereitschaft und Fähigkeit zum Engagement in der Gesellschaft sowie zur Beteiligung und Einmischung in Politik nimmt zu. Das Bewusstsein und das Interesse an sowie das Engagement für Europa und die Welt werden gefördert.

Charakteristisch für Angebote der Internationalen Jugendarbeit sind die freiwillige Teilnahme und ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Partizipation in einem pädagogisch gestalteten Rahmen. Doch längst nicht alle jungen Menschen profitieren gleichermaßen von den internationalen Angeboten und es mangelt im Bereich der formalen und beruflichen Bildung, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft an Anerkennung dieses wichtigen Lern- und Erfahrungsraums.

Um dem entgegenzuwirken sind die ausgewählten Projekte neue Wege gegangen. Es handelt sich dabei um neue Arten der Kommunikation und Kooperation im Sinne sozialer Innovation, also um den Prozess der Entstehung, Durchsetzung und Verbreitung neuer sozialer Praktiken. Das Neuartige sollte sich durch praktische Erfahrung bewähren und gleichzeitig als etwas Neues wahrzunehmen sein, das sich sichtbar vom vorangegangenen Zustand unterscheidet.

Learning Badges

DIGITALE LERNABZEICHEN



PROJEKTLAUFZEIT

15.10.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

.lkj) Sachsen-Anhalt e.V.

PROJEKORT

Magdeburg



Mit unseren digitalen Learning Badges, die den Anforderungen der „Generation online“ entsprechen, stärken wir die Anerkennung von Lernerfahrungen im Rahmen der Internationalen Jugendarbeit.

.lkj) Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V.

Projekt „Learning Badges (Digitale Lernabzeichen)“

Brandenburger Straße 9, 39104 Magdeburg

Johannes Bergunder

Telefon 0391 2445167, johannesbergunder@jugend-lsa.de



WWW.LKJ-SACHSEN-ANHALT.DE & WWW.YOUWARD.DE

IDEE & ZIELE

Die digitalen Badges sind so zu verwenden, dass Teilnehmende an internationalen Maßnahmen ihren Lernprozess anhand der im Projekt erworbenen Badges reflektieren und zum Beispiel den Youthpass entsprechend ausfüllen können. Projektorganisatorinnen und -organisatoren können den Lernprozess der einzelnen Teilnehmenden verfolgen und individuelle Nachweise ausstellen. Unser Projekt nutzt gezielt digitale Medien sowie soziale Netzwerke, um neue Wege in der Anerkennung von Lernprozessen unter Einbeziehung vorhandener Instrumente praxisorientiert aufzuzeigen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil es an einem zentralen Punkt von Gerechtigkeit ansetzt: der Anerkennung! Badges führen dazu, die Motivation der Jugendlichen in den Maßnahmen selbst zu steigern – Stichwort Gamification. Badges stellen damit ein nützliches Tool dar, um individuelle Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten von Jugendlichen hervorzuheben.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir stellen den Projektpartnerinnen und -partnern unsere digitale Datenbank zur Verfügung und entwickeln gemeinsam individuelle Badges für ihre Maßnahmen. Hier führen wir dann Workshops zur Anerkennung non-formalen Lernens durch und konzipieren gemeinsam mit den Teilnehmenden weitere Badges. Zudem unterstützen uns sogenannte „Badges-Jugendbotschafterinnen und -Jugendbotschafter“ dabei, die Datenbank und die Badges für die jugendliche Zielgruppe ansprechend zu gestalten.

RESÜMEE

Durch das Projekt konnten wir weitere Träger der Internationalen Jugendarbeit für die Anwendung von Badges gewinnen, die Badges noch besser an die Bedarfe der Maßnahmen anpassen und eine universelle Nutzung der Badges gewährleisten. Die Zusammenarbeit zeigt aber auch, dass entsprechende Ressourcen bei den Trägern nötig sind, um den komplexen Prozess der Entwicklung und Anwendung in der gewünschten Qualität umzusetzen und auch den hohen qualitativen Anspruch der Jugendlichen an Internetauftritte und Plattformen nachzukommen. Sie wünschen sich für die Datenbank und die technische Nutzung viele weitere Möglichkeiten und Nutzungsformen wie Liken, Kommentieren, einfaches Einloggen per Social-Media-Accounts etc.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Badges bieten ein hohes Potenzial, die Internationale Jugendarbeit in Deutschland und Europa darzustellen und zu stärken. Um eine langfristige und qualitative Anwendung der Badges im Rahmen der Internationalen Jugendarbeit in Sachsen-Anhalt und ganz Deutschland zu gewährleisten, sind eine allgemeine Datenbank und eine koordinierende Stelle notwendig. Um die Badges mit bestehenden Anerkennungsinstrumenten zu verknüpfen, sollten die Wirkung von Badges untersucht und dann Möglichkeiten der Integration diskutiert werden.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Im Rahmen des Projektes gingen wir feste Kooperationsvereinbarungen mit der Sportjugend im Landessportbund Sachsen-Anhalt e.V., der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. sowie dem Friedenskreis Halle e.V. und GOEUROPE! beim DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. ein. International kooperieren wir mit Organisationen der strategischen Partnerschaft „Trusted Badge Systems“ aus Litauen, Spanien und den Niederlanden. Mit den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd) LV Sachsen-Anhalt e.V. und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. führten wir Schulungen zur Anwendung von Badges bzw. entsprechende Workshops durch. Mit JUGEND für Europa, der Nationalen Agentur Erasmus+ (Youthpass) und IJAB e.V. (Nachweise International) fand ein Informations- und Fachaustausch statt.

Zwischen Welten Lernen

FORMATENTWICKLUNG: INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNG IM ÜBERGANG SCHULE-BERUF



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.

PROJEKTOORTE

Wiesbaden und Breslau



Wir wollen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen unserer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) den Zugang zu internationalen Jugendbegegnungen ermöglichen.

Angela Nowaczek, Regionalleiterin in Wiesbaden
Telefon 0611 18248-22, nowaczek.angela@bwhw.de
Dr. Cornelia Seitz, Leiterin Forschungsabteilung
Telefon 06032 86958-710, seitz.cornelia@bwhw.de

WWW.BWHW.DE



IDEE & ZIELE

Auslandsaufenthalte werden in die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) integriert, um die Erfolge internationaler Jugendbegegnungen für die Persönlichkeitsentwicklung benachteiligter Jugendlicher im Übergangssystem zu nutzen. Unser Projekt macht die im Rahmen der internationalen Jugendbegegnungen informell erworbenen Kompetenzen für formale Bildungsprozesse bei Jugendlichen sichtbar. Das Projekt leistet einen bundesweiten Beitrag zur Weiterentwicklung des Übergangsmagements sowie zur Öffnung der Internationalen Jugendarbeit für neue Zielgruppen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil die Perspektive der Jugendlichen bei allen Aktivitäten rund um die internationale Jugendbegegnung zu jeder Zeit im Fokus steht. Zielgruppengerecht werden auch die Maßnahmen zur Sichtbarmachung der informell erworbenen Kompetenzen ausgewählt und durchgeführt.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Im Auftrag der Agentur für Arbeit führen wir fünf deutsch-polnische Jugendbegegnungen als pädagogische Bausteine für Jugendliche und junge Erwachsene in den BvB durch. Wir sichern dabei Jugendbeteiligung durch die aktive Einbindung in die Planung und durch eigenständige Kleingruppenprojekte während der Begegnung: Sie präsentieren zum Beispiel ihr Berufsbildungssystem, stellen den Praktikumsbetrieb vor und zeigen den polnischen Jugendlichen ihre Lieblingsplätze in Wiesbaden. In individuellen Feedbackgesprächen werten die Jugendlichen ihre eigene Entwicklung und ihre Erfahrungen aus, um sie aktiv für ihren weiteren Lebensweg zu nutzen.

RESÜMEE

Alle Jugendlichen, die teilgenommen haben, konnten in ihrer Persönlichkeitsentwicklung enorm profitieren und sind ihrem Ziel, einen Ausbildungsplatz zu finden, ein gutes Stück näher gekommen bzw. haben ihr Ziel erreicht. Der Erfolg des Projektes wurde nur durch zusätzliches Engagement aller Beteiligten und einer zusätzlichen Personalausstattung, die nicht durch das Projekt finanziert war, möglich. Gerade dieser Aspekt ist ausschlaggebend für eine zukünftige Fortführung des Projektes.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Zukünftig sollte man derartige Projekte mit mehr Personal und mehr Fördergeldern ausstatten sowie das Thema politisch mehr in den Fokus nehmen. Eine Weiterentwicklung wird davon abhängen, ob wir eine Finanzierung des Angebots im Regelsystem der BvB ermöglichen können oder Sponsoren gewinnen. Dies könnte die Erfahrungen der interkulturellen Kompetenz auch in anderen Projekten noch stärker in den Vordergrund stellen. Dies ist vor dem Hintergrund der wachsenden Zahl von Menschen mit Fluchterfahrungen, die aus unterschiedlichsten Kulturen in die verschiedenen Bildungsmaßnahmen einmünden, nötiger denn je.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit unserem Projektpartner in Breslau Miedzynarodowe Centrum Spotkan Mlodziezy. Wir kooperieren mit dem Dezernat Jugendarbeit „Wi & You“ der Stadt Wiesbaden, mit der Jugendinitiative Spiegelbild, mit Transfer e.V. und dem Forscher-Praktiker-Dialog. Da die Internationale Jugendarbeit bisher nicht zu unseren Bildungsangeboten gehörte, sind alle aufgeführten Kooperationen für uns neu. Unterstützt werden wir zudem durch die Arbeitsagentur Wiesbaden und die Stadt Wiesbaden.

Werbekampagne für die Partizipation Jugendlicher mit erhöhtem Förderbedarf in der Internationalen Jugendarbeit



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014–30.08.2016

PROJEKTRÄGER

Centre Français de Berlin gGmbH

PROJEKTORTE

Europa



Wir glauben an Werte wie Solidarität und Völkerverständigung – und möchten mit dieser Werbekampagne so viele Akteure wie möglich davon überzeugen und junge Menschen erreichen, die sonst wenig Zugang zu internationalen Projekten haben.

Centre Français de Berlin gGmbH
Florian Fangmann



WWW.CENTRE-FRANCAIS.DE

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um eine Werbekampagne für den internationalen Jugendaustausch. Durch die Erstellung von Kurzfilmen, der Organisation von Events, Fachkräfteaustauschprojekten und Sensibilisierungstrainings für Schülerinnen, Schüler und Azubis möchten wir möglichst viele junge Menschen und Akteure erreichen. Junge Menschen haben die Möglichkeit, über ihre Erlebnisse zu berichten und an andere junge Menschen weiterzugeben.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird der Jugend gerecht, weil alle Kurzfilme von jungen Menschen für junge Menschen gestaltet wurden. Auch die Events werden von jungen Menschen mitkonzipiert, so dass sie sich selbst verantwortlich für die Veranstaltungen fühlen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Unter dem Titel „Europa! Nutze Deine Chance“ haben junge Austauschteilnehmende diverse Kurzfilme selbst konzipiert und vor und hinter der Kamera realisiert. Sie animieren damit andere Jugendliche, an einem internationalen Jugendprojekt teilzunehmen. Es gibt Videos in den Bereichen HipHop, Sport, Musik und berufliche Bildung. Darüber hinaus haben wir Fachkräftebegegnungen und Netzwerktreffen organisiert, wir haben für Schulklassen von Oberstufenzentren und Integrierten Sekundarschulen interkulturelle Animations- und Mobilitätstrainings durchgeführt und wir haben mit Auszubildenden bezüglich ihres Praktikumseinsatzes im Ausland Vor- und Nachbereitungen durchgeführt.

RESÜMEE

Der Innovationsfonds hat die Sichtbarkeit des Centre Français de Berlin deutlich erhöht und uns die Möglichkeit gegeben, die Vielfalt der Austauschprojekte darzustellen. Der Berliner Senat hat daraufhin beschlossen, das CFB mit einem Medienbüro für die Jugendbegegnungen zu unterstützen – so dass die Kommunikationsarbeit weitergeführt werden kann. Es ist wichtig, dass wir durch die Kurzfilme auch „Spuren“ hinterlassen konnten und dass insbesondere auch Unternehmen das Video in den Betrieben zeigen können – das hilft uns, aber auch den Partnern und der Handwerkskammer, enorm bei der Akquise von bereitwilligen Betrieben weiter. Allein in 2016 konnten wir schon über 50 Betriebe für die Aufnahme von Praktikantinnen und Praktikanten in einem Zeitraum von drei Wochen bis zwei Monaten für eine berufliche Erfahrung gewinnen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

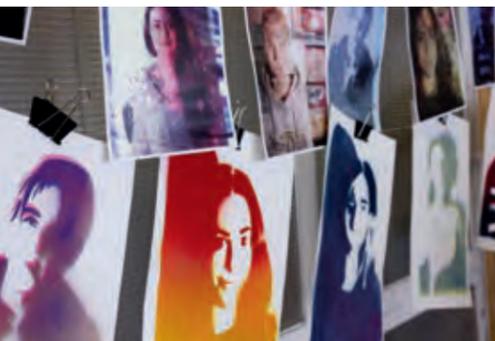
Wir werden dank des neuen Medienbüros auch in Zukunft die Projekte dokumentieren und die Werbekampagne somit weiterführen. Die Jugendlichen können eine optimale Nachbereitung mit unserer Unterstützung hier im Haus durchführen. Filmisch sind wir nun gut ausgestattet, so dass wir mehr für die Internationale Jugendarbeit werben können. Wir werden langfristig einen Nutzen aus dem Projekt ziehen, welches auch unser ursprüngliches Ziel war. Die Kooperation zwischen außerschulischer Jugendarbeit und Unternehmenswelt benötigt viel Zeit. Umso mehr freut es uns, dass uns dieses Projekt den Weg dazu geebnet hat.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit der Handwerkskammer, dem Berliner Senat, der Stadt Paris, diversen Gesamtschulen, der Lebenshilfe, Straßensozialarbeit gangway, Parkour One, Terra Brasilis, Grappillon, verschiedenen Unternehmen, JUGEND für Europa, IJAB und dem DFJW. Wir sind neue Kooperationen eingegangen mit der Grünen Liga, diversen Fachschulen, Unternehmen aus dem Handwerk und einigen neuen Akteuren aus dem Innovationsfonds-Netzwerk.

Zusammen kommen wir weiter

KOOPERATIONEN VON BILDUNGSSTÄTTEN UND FÖRDER-, HAUPT- UND REALSCHULEN IM AUSSERSCHULISCHEN NON-FORMALEN JUGENDAUSTAUSCH



PROJEKTLAUFZEIT

15.10.2014–31.12.2016

PROJEKTTRÄGER

Deutsch-Polnisches Jugendwerk

PROJEKTORTE

bundesweit, Polen



Mit dem Projekt möchten wir „austauschfernen“ Jugendlichen ermöglichen, positive interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und dabei eigene Stärken zu entdecken.



Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam
Telefon 0331 284790

WWW.DPJW.ORG & WWW.ZUSAMMEN-IM-AUSTAUSCH.DE

IDEE & ZIELE

Auf Initiative des Deutsch-Polnischen Jugendwerks ermöglichen Bildungsstätten und Schulen in Deutschland und Polen gemeinsam grenzüberschreitendes Lernen für Jugendliche aus Förder-, Haupt-, Real- und vergleichbaren Schulen ohne Erfahrungen mit internationalen Jugendaustauschprojekten. Ziel ist es, den pädagogischen Mehrwert eines Jugendaustauschs für diese Schulformen sichtbar zu machen und die Kooperationserfahrungen von Schulen und Bildungsstätten in der Internationalen Jugendarbeit für weitere Jugendprojekte zur Verfügung zu stellen.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil es auch „austauschfernen“ Jugendlichen Zugang zu internationalen Begegnungen und Erfahrungen ermöglicht. Die Jugendbegegnungen schaffen Strukturen, in denen die Jugendlichen ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse einbringen und mit anderen diskutieren. Sie lernen gemeinsame Entscheidungsfindung, die Übernahme von Verantwortung für die Gruppe und Teamfähigkeit im internationalen Kontext. Dies sind wichtige soziale Kompetenzen auch für andere Lebensbereiche der Jugendlichen.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

In 2015/2016 wurden fast 30 deutsch-polnische Jugendbegegnungen in Bildungsstätten durchgeführt. Von Sprachanimation und Erlebnispädagogik über gemeinsame Exkursionen bis hin zu Theaterspielen, Gestalten, Musik machen – die Methoden sind vielfältig. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Programmplanung eingebunden, müssen festgelegte Ziele im Auge behalten und die Interessen und Ideen Einzelner berücksichtigen. Projektphasen und Arbeitsschritte werden immer wieder mit den Jugendlichen abgestimmt.

RESÜMEE

Bildungsstätten und Schulen sind an Kooperationen interessiert, die Zusammenarbeit erfordert jedoch langfristige Planung und lange Abstimmungsprozesse. Begleitseminare und Vorbereitungstreffen sind wichtig, ebenso größere Leitungsteams, um die erhöhte Betreuungsnotwendigkeit aufzufangen. Das Projekt zeigt, dass Förderprogramme für benachteiligte Jugendliche – auch finanziell – besser unterstützt werden müssen, um die Teilnahme zu erleichtern, pädagogische Begleitung zu gewährleisten und die Kompetenzen von Bildungsstätten als Orte für internationalen Jugendaustausch zu nutzen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

„Zusammen kommen wir weiter“ trifft im Kern genau das, was in der Internationalen Jugendarbeit intensiver angegangen werden sollte – jungen Menschen, die (oft mehrfach) benachteiligt sind, die Gelegenheit zur Teilnahme an einem Jugendaustausch zu geben. Dadurch machen sie positive interkulturelle Erfahrungen und entwickeln ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten. Schulen und außerschulische Bildungsstätten sind hier keine Konkurrenten, sie können sich gegenseitig ergänzen und bereichern.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Das DPJW arbeitet mit den beteiligten Bildungsstätten und Schulen, dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten und dem Bündnis „Austausch macht Schule“ zusammen. Wir sind neue Kooperationen eingegangen mit einzelnen Bildungsstätten und vielen Schulen, die noch nicht im Austausch aktiv waren. Unterstützt werden wir von der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz, die uns Bewilligungen über unsere Festbeträge hinaus ermöglicht und den „austauschfernen“ Jugendlichen und ihren Familien auch materiell den Zugang ermöglicht.

Hanse Suitcase Theatre



PROJEKTLAUFZEIT

15.09.2014–14.09.2015

PROJEKTRÄGER

Kommunales Jobcenter Hamm (AöR)

PROJEKTORT

Hamm



Als Träger der Grundsicherung für
erwerbsfähige Hilfebedürftige sind wir unter
anderem für die berufliche Integration von
jungen Menschen verantwortlich.



Kommunales Jobcenter Hamm (AöR)

Bismarckstraße 1, 59065 Hamm

Herr Serkan Ilhan, Planung und Sonderprojekte

Telefon 02381 176849, ilhan@stadt.hamm.de

IDEE & ZIELE

Bei uns geht es um das Empowerment junger Menschen im Übergang von Schule und Beruf mit Hilfe des Improvisationstheaters, eines Jobcoachings und eines Auslandsaufenthaltes. Unser Projekt richtet sich an Berufsschülerinnen und Berufsschüler, Schülerinnen und Schüler der Stadt Hamm, die für den Sommer 2014 keinen Ausbildungsplatz erhalten konnten. Unser Projekt beschreitet neue Wege, weil es eine rechtskreisübergreifende Kooperation zwischen dem antragstellenden SGB-II-Träger und SGB-VIII-Träger ist und somit ein überregional modellhaftes Hilfeangebot entstehen lässt.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil die Jugendlichen vom ersten Tag an ihr Projekt (und damit auch ihr eigenes Leben) selbst in die Hand nehmen, gestalten, organisieren und bestimmen. Die Theaterarbeit, aber auch die Organisation des Auslandsaufenthaltes dienen als Blaupause für die Kompromissfindung bei jeder ergebnisorientierten Teamarbeit. Von Woche zu Woche werden die Jugendlichen damit mehr und mehr zu Regisseurinnen und Regisseuren ihres Lebens.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir machen Theaterarbeit, um die „soft skills“ der Jugendlichen zu schulen. In Hamm entwickeln die Teilnehmenden gemeinsam ein biografisch geprägtes Theaterstück in englischer Sprache für die internationalen Hansetage in Viljandi (Estland). Parallel findet ein Jobcoaching mit Betriebsbesuchen und selbst akquirierten Kurzpraktika statt. Die Jugendlichen sind an der Entwicklung des Theaterstücks und an der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes aktiv beteiligt. Sie kennen ihre Ängste, Sorgen und Belastungsgrenzen am besten.

RESÜMEE

Die Erfahrungen des Projektes sind überwiegend positiv. Die Aufführungen in Viljandi und in Hamm waren trotz sprachlicher Barrieren ein voller Erfolg. Neben der Theaterarbeit waren die Einzelcoachings besonders zielführend, um an den individuellen Belangen der Jugendlichen zu arbeiten. Die Jugendlichen konnten im Rahmen des Projektes deutliche Kompetenzzuwächse verzeichnen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Die positiven Wirkungen sowohl für die jugendlichen Teilnehmenden als auch für die weitere Zusammenarbeit zwischen dem Jobcenter, dem Jugendamt und den Schulen, haben für große gegenseitige Akzeptanz gesorgt. Zukünftig sollte öfter die Möglichkeit bestehen, gemeinsam rechtskreisübergreifende Projekte der Internationalen Jugendarbeit für die o.g. Zielgruppe durchzuführen. Für eine Weiterführung und nachhaltige Implementierung der Projektidee ist der Umfang und Aufwand des Projektes zurzeit – auch finanziell – jedoch schwer zu leisten.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit der Jugendförderung der Stadt Hamm, der Bochumer defakto GmbH und den Berufsschulen in Hamm. Wir sind neue Kooperationen eingegangen mit dem Jugendzentrum Cesis in Lettland. Unterstützt werden wir durch das Jugendamt der Stadt Hamm und das Jobcenter Hamm.

ewoca(+)³ – for everyone!



PROJEKTLAUFZEIT

15.09.2014–31. 12.2016

PROJEKTRÄGER

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V. (IBB)

PROJEKTORTE

Dortmund, Brandenburg, Thüringen und Schleswig-Holstein



ewoca(+)³ – for everyone! ist wichtig, weil es allen Jugendlichen den Zugang zur Internationalen Jugendarbeit ermöglichen möchte!

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V. – Projekt ewoca

Bornstraße 66, 44145 Dortmund

Katharina Teiting

Telefon 0231 952096-26

Blog-Projekt der Jugendlichen: ewoca.org/live/de

Facebook: EWOCA3-Workcamp

WWW.EWOCA.ORG



IDEE & ZIELE

Wir wollen internationale Jugendbegegnungsprojekte mit heterogenen Zielgruppen möglich machen. Dazu richten wir das erfolgreiche ewoca-Konzept aus NRW auf die Bedürfnisse von Trägern in Brandenburg, Thüringen und Schleswig-Holstein aus. Hier sprechen wir Träger der Jugendarbeit an, die wenig Erfahrung in der internationalen Arbeit haben, aber erfolgreich mit diversen Zielgruppen arbeiten. Um die Internationale Jugendarbeit als geeignetes Mittel der non-formalen Bildung bekannter zu machen, sprechen wir zudem mit politischen Vertreterinnen und Vertretern in den verschiedenen Bundesländern.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil die Jugendlichen unmittelbar an der Planung und Durchführung der Projektaktivitäten beteiligt sind. Die Jugendlichen erfahren, dass ihre Stimme gehört wird und sie einen Einfluss auf die inhaltliche und praktische Gestaltung der Projekte haben. Durch ewoca(+)³ bekommen Jugendliche zudem die Chance, mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung ins Gespräch zu treten und ihre Erfahrungen aus den internationalen Begegnungen zu diskutieren.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir realisieren Jugendbegegnungen für alle Jugendlichen. Dabei tauschen wir uns mit den Jugendlichen während des Projektverlaufs aus. Wir planen nicht nur gemeinsam die Camps, die Jugendlichen sind auch an anderen Veranstaltungen des Projektes beteiligt. Zudem sind Jugendliche auch in einem Blog aktiv: ewoca.org/live/de. Wir als Fachkräfte können von ihnen am besten lernen, wie sich internationale Begegnungen so umsetzen lassen, dass niemand ausgeschlossen wird und alle gemeinsam einen möglichst großen und nachhaltigen Lernerfolg haben.

RESÜMEE

ewoca und ewoca(+)³ zeigen, dass internationale Begegnungen keine „Elite-Programme“ sein müssen, sondern bei intensiver Vorbereitung und guter pädagogischer Umsetzung mit ganz unterschiedlichen Jugendlichen realisiert werden können. Doch in allen beteiligten Regionen steht die Internationale Jugendarbeit für sogenannte benachteiligte Jugendliche noch am Anfang. Es mangelt an Unterstützungsstrukturen und flexiblen Förderrichtlinien. Eine längere Projektlaufzeit über drei Jahre wäre daher wünschenswert, um den entstandenen Dialog zu verstärken und die Chancen Internationaler Jugendarbeit bekannter zu machen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Neben einer nachhaltigen Finanzierung und an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientierten Richtlinien braucht es eine niedrighschwellige, unabhängige Beratungs- und Unterstützungsstruktur zur Internationalen Jugendarbeit für die Träger vor Ort. Unterstützungsbedarf sehen wir außerdem bei der Öffentlichkeitsarbeit und vor allem bei der Beantragung europäischer Mittel, da dies insbesondere kleinere Träger oftmals überfordert. Für zukunftsweisend halten wir auch das Konzept der Kopplung von Maßnahmenförderung, Fortbildung und Beratung als Grundlage für ein starkes Netzwerk.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit dem interkulturellen Netzwerk e.V., EJB Weimar und Alte Schule e.V. Wir sind neue Kooperationen eingegangen mit dem Landesjugendring Brandenburg. Unterstützt werden wir von der Stiftung Mercator, dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, ERASMUS+ und Aktion Mensch.

Internationale Jugendarbeit im Plan (IJaP)



PROJEKTLAUFZEIT

01.10.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

PROJEKTOORTE (6 Modellkommunen)

Bremen, Wiesbaden, Kreis Steinfurt, Berlin Steglitz-Zehlendorf, Hamm, Essen



Wir wollen die Internationale Jugendarbeit in der Kommune stärken, langfristig sichern und verankern. Dazu nutzen wir das Instrument der Jugendhilfeplanung.

**IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.**

Godesberger Allee 142–148, 53175 Bonn

Aneke Schlummer

Telefon 0228 9506-105, schlummer@ijab.de

WWW.JIVE-INTERNATIONAL.DE & WWW.IJAB.DE

**INTERNATIONALE
JUGENDARBEIT
IM PLAN**

IDEE & ZIELE

Sechs Modellkommunen wollen möglichst vielen Jugendlichen die Teilnahme an Angeboten der Internationalen Jugendarbeit ermöglichen. Um die Internationale Jugendarbeit vor Ort strukturell zu verankern und als erfolgreiches non-formales Bildungsangebot sichtbar zu machen, nutzen wir die im Kinder- und Jugendgesetz vorgegebene Jugendhilfeplanung. Verantwortliche für Internationale Jugendarbeit und Verantwortliche für Jugendhilfeplanung entwickeln ein gemeinsames Konzept zur nachhaltigen Berücksichtigung der Internationalen Jugendarbeit in Jugendhilfeplanung.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Es ist jugendgerecht, die Jugendhilfeplanung auch für das Feld der Kinder- und Jugendarbeit und speziell der Internationalen Jugendarbeit zu nutzen, denn es ermöglicht der Kommune, die Bedürfnisse der Jugendlichen selbst zu analysieren und aufzugreifen, Bedarfe festzustellen und geeignete Vorkehrungen und Maßnahmen zu treffen. Mit Instrumenten der Jugendhilfeplanung wird die Internationale Jugendarbeit, mittel- bis langfristig geplant und strukturell verankert.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

In der Qualifizierungsreihe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Modellkommunen haben wir uns konkret mit Methoden – auch der digitalen – Jugendbeteiligung beschäftigt. Besonderes Augenmerk lag auf benachteiligten Jugendlichen. Jugendhilfeplanung entwickelt auf Grundlage der Bedürfnisse junger Menschen, Evaluationen bereits durchgeführter Maßnahmen und Zielsetzungen der Kommune die Bedarfe, die durch Maßnahmen der Jugendhilfeplanung gedeckt werden sollen.

RESÜMEE

Nach einer Qualifizierungsreihe haben die sechs sehr engagierten kommunalen Teams begonnen, ihr Jugendhilfeplanungsprojekt vor Ort umzusetzen. Dies ging oft mit komplexen Aushandlungsprozessen zwischen Verantwortlichen des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe, der freien Träger sowie kommunaler Entscheidungsgremien wie dem Jugendhilfeausschuss und Haushaltsausschuss einher, förderte jedoch nachhaltig die konstruktive Zusammenarbeit. Die auf zwei Jahre begrenzte Projektdauer reichte nicht aus, um in den Modellkommunen einen idealtypischen Jugendhilfeplanungsprozess inklusive Jugendbeteiligung von Anfang bis Ende zu durchlaufen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Die große Herausforderung in den Kommunen bleibt die Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen. Eine Verankerung der Internationalen Jugendarbeit in der Jugendhilfeplanung ist methodisch anspruchsvoll und ressourcenintensiv. Auch künftig möchten wir diese strategischen Prozesse unterstützen, jedoch zudem Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gezielt qualifizieren, damit sie eigene internationale Jugendbegegnungen durchführen können. Das Projekt hat als ein Ergebnis der zweijährigen Arbeit eine Handreichung für lokale Fachstellen Internationaler Jugendarbeit (<http://bit.ly/2jzhFQp>) veröffentlicht.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Wir arbeiten zusammen mit dem Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung, den Modellkommunen Bremen, Essen, Hamm, Kreis Steinfurt, Bezirk Steglitz-Zehlendorf (Berlin) und Wiesbaden (alle Mitglieder im „Netzwerk Kommune goes International“) sowie einer Steuerungsgruppe (vertreten sind Hessen, Brandenburg, Bayern und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, JUGEND für Europa sowie die kommunalen Spitzenverbände mit dem Deutschen Landkreistag).

wir weit weg

INTERNATIONALE JUGENDARBEIT TRIFFT SCHULE



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014–31. 12.2016

PROJEKTRÄGER

Stadt Leipzig, Amt für Jugend, Familie und Bildung

PROJEKTORTE

Leipzig und Europa



Wir schaffen an Leipziger Oberschulen den Zugang zu Angeboten der Internationalen Jugendarbeit. Zu diesen hat die Zielgruppe nachweislich bisher kaum Zugang.

Katharina Wessel

Telefon 0157 50886124, k_wessel@web.de

www
wir weit weg

IDEE & ZIELE

Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen von drei Leipziger Oberschulen und einer Berufsschule treffen sich im Rahmen von Ganztagsangeboten und/oder auf freiwilliger Basis mit ehrenamtlichen Coaches und organisieren eine internationale Jugendbegegnung. Sie gestalten aktiv die eigene Lebenswelt, bauen interkulturelle Kompetenzen und Fremdsprachenkenntnisse aus und eignen sich Fähigkeiten im Projektmanagement an. Zudem bauen wir ein Netzwerk von Akteuren aus der Stadtverwaltung, Oberschulen, Trägern der außerschulischen Jugendarbeit, der Wissenschaft und landesweiten Initiativen auf.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt schafft Chancen für Jugendliche an Oberschulen, ermutigt Jugendliche zur Selbstorganisation und schafft bei den Akteuren ein Bewusstsein für Jugendgerechtigkeit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe: Schule wird mit Jugendpartizipation konfrontiert, Träger der außerschulischen Jugendarbeit bauen Erfahrungen in Jugendpartizipation aus. Die Stadt Leipzig kann die Erfahrungen auf andere Schulen übertragen, das Netzwerk „Schulen mit Internationalem Profil“ der Universität Leipzig kann sie zur weiteren Forschung nutzen. Und schließlich hat das Projekt eine europäische Dimension, weil die Schülerinnen und Schüler Europa erstmals als gesellschaftspolitisches Konzept selbst erfahren.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Schülerinnen und Schüler konzipierten mit ihren Coaches jeweils eine internationale Jugendbegegnung pro Schule und führten diese in 2016 durch. Ein hierarchiefreies Beziehungsverständnis zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Coaches und die Treffen an außerschulischen Orten sicherten ebenso die Beteiligung der Jugendlichen wie die Übertragung von Verantwortung für die Gestaltung der regelmäßigen Treffen und der Jugendbegegnung.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet ist das Projekt an den beteiligten Oberschulen und für die Schülerinnen und Schüler ein großer Erfolg. Allerdings konnte das Projekt, weil die Fachstelle Internationale Jugendarbeit Leipzig während der Projektlaufzeit eingestellt wurde, nicht in vollem Umfang durchgeführt werden. Die Basisarbeit mit den Schülerinnen und Schülern war davon glücklicherweise kaum betroffen.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Um das Projekt strukturell zu verankern, sollte eine institutionelle Förderung die Durchführung und Projektkoordination mitsamt der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit und der Gewinnung von ehrenamtlichen Coaches sichern. Dazu sprechen wir mit Schulfördervereinen, Kooperationspartnerinnen und -partnern und Stiftungen und bewerben uns um ein Mentoring durch startsocial. Die Projektkoordination kann nicht mehr durch die Stadtverwaltung geleistet werden, so dass wir versuchen, andere außerschulische Träger zu gewinnen. Um die Projektidee zu verbreitern, stehen auch andere Schulen und Einrichtungen zur Verfügung, die „wir weit weg“ implementieren wollen.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Kindervereinigung Leipzig, Kinder- und JugendKulturwerkstatt Jojo, Geyserhaus e.V., Theater Vision e.V., Jugendpresse Sachsen e.V.; Schulen in Deutschland, Italien und Spanien, Facharbeitskreis Internationale Jugendarbeit Leipzig und weitere Träger der Internationalen Jugendarbeit in Leipzig, Sächsische Bildungsagentur Leipzig, Universität Leipzig, Projekt Uferlos und ERASMUS+ Jugend in Aktion, transfer e.V. und IJAB-Fachstelle für International Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Perspektiven in Europa

WIE LEBT UND ARBEITET UNSERE NACHBARSCHAFT



PROJEKTLAUFZEIT

15.09.2014–30.06.2016

PROJEKTRÄGER

Palais e.V.

PROJEKORT

Trier



Wir machen Menschen stark fürs Leben.
Wir arbeiten in arbeitsmarktpolitischen
Projekten mit benachteiligten jungen
Menschen und unterstützen sie bei der
beruflichen Integration.



Palais e.V.

Christophstraße 1, 54290 Trier

Andreas Hauptenthal

Telefon 0651 41061, andreas.hauptenthal@palais-ev.de

WWW.PALAIS-EV.DE

IDEE & ZIELE

Ziel ist es, benachteiligten jungen Menschen aus der Stadt Trier und dem Landkreis Trier-Saarburg, die trotz der Grenznähe ihres Wohnortes nur wenige Kontakte oder Berührungspunkte mit dem europäischen Ausland haben, die Teilnahme an transnationalen Austauschprojekten zu eröffnen. Dabei tauschen sie sich mit Gleichaltrigen in ähnlichen Lebenssituationen aus. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit multiplen Vermittlungshemmnissen kommen aus arbeitsmarktpolitischen Projekten des Palais e.V.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Das Projekt stärkt die Kompetenzen junger Menschen und fördert die persönliche Entwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Es vermittelt Schlüsselkompetenzen, eröffnet Chancen, bietet Raum für Teilhabe und Engagement, unterstützt die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen durch Stärkung der Selbstbefähigung und fördert zugleich den Umgang mit kultureller Vielfalt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden an der Umsetzung der einzelnen Projektmodule beteiligt.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Das Projekt ist ein wöchentliches Seminarprojekt mit späterem Auslandsaufenthalt und vermittelt sowohl Allgemeinbildung und Kulturwissen als auch methodische, persönliche, soziale und kulturelle Kompetenzen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erweitern ihren persönlichen Erfahrungs- und Erlebenshorizont, reflektieren diese Erfahrungen im Hinblick auf ihre Persönlichkeitsentwicklung sowie ihre Berufswahl und erfahren dadurch Bildungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen.

RESÜMEE

Eine produktive Teilnahmekontinuität konnte nicht umgesetzt werden, da das Seminarangebot auf freiwilliger Basis besucht wurde. Die Projekte zeichneten sich durch eine vergleichsweise hohe Abbruchquote aus. Es konnten trotz erheblicher Anstrengungen keine stabilen Gruppen gebildet werden, die für die Vorbereitung eines Austausches erforderlich gewesen wären. Die Möglichkeit für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, europäisches Ausland kennenzulernen und sich mit jungen Menschen im gleichen Alter und in ähnlichen Lebenssituationen auszutauschen, konnte in der knapp zweijährigen Projektlaufzeit daher nicht realisiert werden. Bei der noch ausstehenden gemeinsamen Auswertung mit den Jobcentern und dem Jugendamt Trier sollen die Rahmenbedingungen kritisch bewertet und für die Zukunft Lösungen erarbeitet werden, die der Zielgruppe die Chance auf grenzüberschreitende Lernerfahrungen ermöglicht.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Das Ziel des Projektes sollte weiter verfolgt werden. Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, europäisches Ausland kennen zu lernen und sich mit jungen Menschen im gleichen Alter und in ähnlichen Lebenssituationen auszutauschen.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Im Projekt arbeiten wir mit den SGB-II-Grundsicherungsträgern zusammen, die Jugendliche und junge Erwachsene in Qualifizierungsprojekte zuweisen.

Im Ausland unterwegs – meine Talente entdecken!



PROJEKTLAUFZEIT

15.09.2014–31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Schweriner Bildungswerkstatt e. V.

PROJEKORT

Schwerin



Als regionaler Bildungsdienstleister wollen wir Jugendliche mit Förderbedarf auf dem Weg in Ausbildung oder Beruf unterstützen und mehr benachteiligten jungen Menschen internationale Mobilitätserfahrungen ermöglichen.

Frau Heike Schellig

Telefon 0385 613839, bildung@sbwev.de



WWW.SBWEV.DE

IDEE & ZIELE

Unser Projekt richtet sich an Initiatorinnen und Initiatoren internationaler Jugendaustausche, Firmen der Region und an Jugendliche selbst. Wir wollen die Anerkennung der Internationalen Jugendarbeit in der Region stärken, die Wirkung grenzüberschreitender Lernerfahrungen sichtbar machen und die Kommunikation zwischen Wirtschaft, Trägern und Jugendlichen vor Ort fördern.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil wir basierend auf dem Leitprinzip der Freiwilligkeit insbesondere jungen Menschen mit geringeren Zugangsmöglichkeiten zu Internationaler Jugendarbeit die Chance eröffnen, Lernerfahrungen im Ausland zu sammeln. Das Projekt „Im Ausland unterwegs – meine Talente entdecken!“ enthält konkrete Bezüge zur Umsetzung der lokalen Verankerung der EU-Jugendstrategie. Das Projekt erprobt einen innovativen Ansatz für die Anerkennung non-formaler Bildungsangebote in der Region, fördert die Teilhabe wenig privilegierter Jugendlicher an Auslandsmobilität sowie deren soziale Eingliederung und aktiviert Akteure aus der Wirtschaft für eine Mitwirkung.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Wir haben eine „Mobilitäts-Aktie“ entwickelt, um Jugendliche mit privaten Förderern aus der Wirtschaft in direkten Kontakt zu bringen. Betrieben und Unternehmen bieten wir eine öffentliche Plattform für ihre Investition in Bildung von Jugendlichen. Während des Projektes wird eine internationale Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus Deutschland, Rumänien und Litauen durchgeführt. Jugendliche sind am Planungs-, Umsetzungs- und Nachbereitungsprozess beteiligt, setzen sich aktiv mit lokaler Wirtschaft auseinander, reflektieren ihre Ziele in der Jugendbegegnung und beteiligen sich an der Gewinnung von Unternehmen als Unterstützer.

RESÜMEE

Die Installation einer Kommunikationskampagne zur Förderung der Internationalen Jugendarbeit ist ein wichtiges Mittel. Es bedarf eines langen Atems und intensiven Zusammenarbeitens aller willigen Partnerinnen und Partner. Eine kommunale Verankerung ist wichtig, um die Umsetzung langfristig zu sichern. Eine innovative Idee, wie die Jugendaktie, ist aber in den Kommunen oft nicht kurzfristig zu realisieren. Sicher muss noch mehr um Unterstützung und um weniger zögerliches Handeln geworben werden. Wir beteiligen uns daher aktiv an dem Prozess, unser Anliegen der Jugendaktie im Land zu positionieren.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

In der zweieinhalbjährigen Projektlaufzeit haben wir die Jugendaktie hauptsächlich in Schwerin und West-Mecklenburg bekannt gemacht. Künftig kann sie internationale Austausch auch in anderen Regionen unseres Landes fördern. Projektinitiatorinnen und -initiatoren stellen dafür Marke und Label der Jugendaktie zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es eine Toolbox mit Arbeitshilfen über die Web-Plattform www.jugendaktie.de sowie ein Beratungsangebot der Schweriner Bildungswerkstatt. Die Jugendaktie ist geeignet, Initiativen wie z. B. „Kommune goes international“ zu unterstützen.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Kooperationen sind wir eingegangen mit dem Jugendamt Schwerin, dem Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern, der IHK Schwerin, der Agentur für Arbeit Schwerin, Eurodesk Mecklenburg-Vorpommern, dem Stadtjugendring Schwerin, der Kreis-handwerkerschaft und dem Bildungswerk der Wirtschaft. Im Rahmen des konkreten internationalen Jugendprojektes konnten direkte Unterstützungsleistungen von Unternehmen der Region für erste Jugendprojekte eingeworben werden.

SCRIPT

VERFAHREN ZUR KOMPETENZBEZOGENEN ERFASSUNG VON LERNLEISTUNGEN IM RAHMEN INTERNATIONALER JUGENDBEGEGNUNGEN



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014 – 31.12.2016

PROJEKTRÄGER

Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V.

PROJEKTORT

Wuppertal



Wir entwickeln ein online-gestütztes Dialogverfahren, mit dem die in internationalen Jugendbegegnungen erworben Lernleistungen leichter dokumentiert werden können.



Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN

Robertstraße 5a, 42107 Wuppertal

Sebastian Welter

Telefon 0202 9740413, welter@arbeitundleben.de

WWW.ARBEITUNDLIBEN.DE

IDEE & ZIELE

Das im SCRIPT-Projekt entwickelte mehrstufige Online-Verfahren ermöglicht jungen Menschen, über ihre vor, während und nach einem internationalen Jugendaustausch gewonnenen Zielstellungen, Erkenntnisse und Fähigkeiten zu reflektieren. Ziel ist es, Erwartungen und Lernergebnisse so zu beschreiben, dass sie zum integralen Bestandteil der Programmplanung und Durchführung von Jugendbegegnungen werden, anschließend leichter in Nachweissysteme wie die Nachweise International, den Youthpass oder den Europass-Mobilität übertragen werden können und damit die Anerkennung durch externe Akteure wie Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe verbessert wird.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Unser Projekt wird Jugend gerecht, weil Jugendliche sich durch die Reflexion ihrer Erfahrungen, Erkenntnisse und Fähigkeiten nicht nur selber besser einschätzen, sondern auch eigenständiger und aktiver ihre Interessen vertreten können. Angesichts einer europaweit hohen Jugendarbeitslosigkeit rückt die beschäftigungsfördernde Wirkung von internationalen Begegnungen und Mobilitätsmaßnahmen in den Fokus. Die Entwicklung und Erprobung von Verfahren zur Anerkennung non-formaler Lernleistungen wird entsprechend eine zentrale Herausforderung auch für die Internationale Jugendarbeit.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

Das webbasierte SCRIPT-Verfahren ist als Datenbank angelegt und ergänzt das Dialog-Verfahren der Kompetenznachweise International und des Youthpass: Jugendliche können selbst auswählen und beschreiben, welche Erfahrungen und Erkenntnisse sie im Rahmen einer Jugendbegegnung im Nachweisdokument für berichtenswert halten. Sie sind aktiv in die Umsetzung des Austausches eingebunden, begreifen sich nicht nur als „Teilnehmende“, sondern auch als „Gestaltende“.

RESÜMEE

Rückblickend betrachtet mussten sehr unterschiedliche Anforderungen berücksichtigt werden. Es gab Befürchtungen, dass das SCRIPT-Verfahren so ausgerichtet werden würde, dass im Anschluss eine reduzierte Übersicht erworbener Kompetenzen dargestellt wird. Umgekehrt wurde argumentiert, dass den Jugendlichen im Verlauf des Verfahrens immer wieder die Möglichkeit gegeben werden müsse, ihre eigene Auswahl von Kompetenzen und die Beschreibung von Lernleistungen ergänzen zu können. Das hat die konzeptionelle Arbeit sehr ausgeweitet. Dementsprechend hat die Umsetzung länger gedauert als geplant und die Zeit für die Erprobung ist knapper ausgefallen als gewünscht.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Es wäre schön, wenn sich möglichst viele Träger der Jugendarbeit auf die Nutzung des SCRIPT-Verfahrens verständigen könnten, damit bestimmte Nachweise zu einem allgemeinen Standard internationaler Jugendaustauschprojekte werden können.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Neben verschiedenen Landesorganisationen von ARBEIT UND LEBEN sind Partnerinnen und Partner aus Frankreich, Spanien, Polen und Großbritannien eingebunden, mit denen langjährige Erfahrungen in der gemeinsamen Durchführung von Jugendbegegnungen und Projekten der berufsbezogenen Mobilitätsförderung bestehen. Vertreterinnen und Vertreter aus Berufsbildung und Ausbildungsbetrieben beraten den Prozess. Ebenso hat IJAB als Träger der „Nachweise International“ aktiv an der Umsetzung des Projektes mitgewirkt. Mit JUGEND für Europa wird abgestimmt, wie das SCRIPT-Verfahren für die Ausstellung des Youthpass Anwendung finden kann.

Trialog: München – Ljubljana – Prishtina



PROJEKTLAUFZEIT

01.09.2014–15.12.2016

PROJEKTRÄGER

Euro-Trainings-Centre ETC e.V.

PROJEKTORT

München



Das ETC als Träger von Modellprojekten für Jugendliche in München will zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Jugendarbeit ein neues Format im internationalen Jugendaustausch mit dem Westbalkan erproben.

Euro-Trainings-Centre ETC e.V.

Sonnenstraße 12, 80331 München

Wolfgang Hillenbrand

Telefon 089 591522, w.hillenbrand@etcev.de

WWW.SOLIJUGEND-BAYERN.DE/AKTIVITATEN-3/PROJEKT-TRIALOG



IDEE & ZIELE

Der „Trialog“ hat drei Ziele: Die Teilnehmenden aus dem Kosovo wollen Jugendarbeit kennenlernen, die Jugendlichen aus Slowenien ihre Jugendarbeit auf internationaler Ebene anschieben und die deutsche Jugendarbeit erfahren, wie es der Jugend(-arbeit) in beiden Balkanländern geht. Dabei richtet sich das Projekt sowohl an die Jugendarbeit in den drei Ländern selbst, an beteiligte Jugendliche und an die fördernden staatlichen Organe.

JUGENDPOLITISCHE BEDEUTUNG

Die Rolle von Jugendarbeit als zivilgesellschaftlicher Akteur ist im Projekt erlebbar geworden. Die slowenischen und kosovarischen Jugendlichen und Fachkräfte erlebten die Verbindung von Freizeit und Selbstorganisation als zentrales Element der Jugendarbeit in Deutschland. Dieses Selbstverständnis zeigte sich ihnen auch im Subsidiaritätsprinzip, also in der Verteilung von Zuständigkeiten zwischen Staat und gesellschaftlichen Kräften.

UMSETZUNG & JUGENDBETEILIGUNG

In Slowenien wurden die nicht mehr vorhandenen staatlichen und informellen Kooperationsansätze in der Jugendarbeit aufgespürt und im Kosovo die ersten Strukturen für offene Jugendarbeit gesetzt. Zwei trilaterale Austausche nach Deutschland und in den Kosovo fanden statt, zudem Workshops zu Netzwerkstrukturen und Nachweissystemen sowie Fachgespräche unter Beteiligung der regionalen Jugendarbeit und der Kommunen in München und Augsburg. Die Partizipation junger Menschen war in Deutschland und Slowenien durch die Verbandsstruktur gegeben. Im Kosovo ist Partizipation junger Menschen bisher weder historisch getragen noch rezipiert, wird jedoch mittlerweile durchaus eingefordert und am Projekt selbst waren nichtorganisierte Jugendliche mit hohem Engagement beteiligt.

RESÜMEE

Die gemeinsame Aufbauarbeit war für alle Beteiligten in den verschiedenen Ländern gleichermaßen ermutigend. Die deutschen Projektpartnerinnen und -partner konnten von den Balkanländern einiges lernen, von deren Haltung und deren Weltsicht. Viele junge Menschen dort sind hoch qualifiziert und leben in dem Widerspruch, viel zu können, ohne dass der Staat ihnen eine Chance bietet. Das Projekt erhielt eine überaus freundliche Resonanz in den Medien.

PERSPEKTIVE & AUSBLICK

Die trilaterale Kooperation für einen Jugendaustausch zwischen Bayern und den Ländern des Westbalkans soll im nächsten Jahr aus der Jugendarbeit selbst heraus leben. Für den internationalen Jugendaustausch mit und innerhalb des Westbalkans entwickeln sich eine Reihe von politischen und finanziellen Initiativen. Ein Erfahrungsaustausch wurde begonnen und soll fortgesetzt werden. Die Bedeutung nonformaler Bildung für die Zielgruppe wird durch Informationsveranstaltungen auf Landesebene mit dem Bayerischen Jugendring und durch die Beteiligung am bundesweiten „Anerkennungsbündnis“ weiter in die Öffentlichkeit getragen.

FÖRDERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Trialog wird vom Euro-Trainings-Centre ETC e.V. in Deutschland, der Initiative „Youth for United Europe“ aus Prishtina im Kosovo und Zavod Horus aus Ljubljana in Slowenien getragen. Es unterstützte der Bayerische Jugendring (u. a. mit der Solijugend). Neue Kooperationspartner sind HWK und IHK Oberbayern, Arbeitgeber in Slowenien und dem Jugendministerium im Kosovo. Regional kamen der Kreisjugendring München-Stadt, die Stadt München und die Jugendarbeit in Augsburg hinzu, zum Thema Nachweissysteme die Forschungsinstitute Samanthanet, die Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, Migranet Bayern und IJAB.

Übersicht der Projekte

PROJEKTTITEL	PROJEKTLAUFZEIT	PROJEKTRÄGER
Learning Badges – Digitale Lernabzeichen	15.10.2014–31.12.2016	.lkj) Sachsen-Anhalt e.V.
Zwischen Welten Lernen – Formatentwicklung: Internationale Jugendbegegnung im Übergang Schule-Beruf	01.09.2014–31.12.2016	Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.
Werbekampagne für die Partizipation Jugendlicher mit erhöhtem Förderbedarf in der Internationalen Jugendarbeit	01.09.2014–30.08.2016	Centre Français de Berlin gGmbH
Zusammen kommen wir weiter – Kooperationen von Bildungsstätten und Förder-, Haupt- und Realschulen im außerschulischen non-formalen Jugendaustausch	15.10.2014–31.12.2016	Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Hanse Suitcase Theatre	15.09.2014–14.09.2015	Kommunales Jobcenter Hamm (AöR)
ewoca(+) – for everyone!	15.09.2014–31. 12.2016	Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V.
Internationale Jugendarbeit im Plan (IJaP)	01.10.2014–31. 12.2016	IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
wir weit weg – Internationale Jugendarbeit trifft Schule	01.09.2014–31. 12.2016	Stadt Leipzig, Amt für Jugend, Familie und Bildung
Perspektiven in Europa – Wie lebt und arbeitet unsere Nachbarschaft	15.09.2014–30.06.2016	Palais e.V.
Im Ausland unterwegs – meine Talente entdecken!	15.09.2014–31.12.2016	Schweriner Bildungswerkstatt e.V.
SCRIPT – Verfahren zur kompetenzbezogenen Erfassung von Lernleistungen im Rahmen internationaler Jugendbegegnungen	01.09.2014–31.12.2016	Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V.
Triolog: München – Ljubljana – Prishtina	01.09.2014–15.12.2016	Euro-Trainings-Centre ETC e.V.

Fazit

Allen zwölf Projekten ist es gelungen, neue Ideen zur Sichtbarmachung und Anerkennung Internationaler Jugendarbeit als non-formales Bildungsangebot zu entwickeln, diese umzusetzen und Akteure außerhalb der etablierten Praxis Internationaler Jugendarbeit in die Zusammenarbeit einzubinden. Dabei haben sie Anerkennung in mehreren Dimensionen betrachtet: die Stärkung der Persönlichkeit, die politische und gesellschaftliche Anerkennung sowie den formalen Nachweis. Es wurden dabei neue Ansätze von Jugendbeteiligung erprobt, mit Akteuren außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe Schnittstellen der Zusammenarbeit gebildet, die Sichtbarkeit und Profilierung von Austausch und Begegnung als Bildungsangebot erhöht und Instrumente der Anerkennung jugendgerecht weiterentwickelt. Damit wurde ein wichtiger Beitrag zur Gestaltung einer Eigenständigen Jugendpolitik geleistet, ein gesellschaftliches Klima der Anerkennung und des Respekts vor den Leistungen und dem Einsatz von Jugendlichen in einer globalisierten Lebenswelt zu schaffen.

Ausblick

**DER INNOVATIONSFONDS ZUR FÖRDERUNG
DER EIGENSTÄNDIGEN JUGENDPOLITIK**

Der Prozess, mit dem Förderprojekte in die Umsetzung der Eigenständigen Jugendpolitik eingebunden werden und der bisher in den verschiedenen Handlungsfeldern unterschiedlich stark vorangekommen ist, soll weiter fortentwickelt werden.

Besonders wichtig ist und bleibt daher auch in Zukunft die ernsthafte und wirksame Beteiligung Jugendlicher. Die Umsetzung der Eigenständigen Jugendpolitik und ihre Weiterentwicklung bleibt ein wichtiges jugendpolitisches und notwendiges Vorhaben. Insofern ist es folgerichtig, dass auch das folgende Förderverfahren zum Innovationsfonds wieder diesem Politikansatz gewidmet ist.

Das Interesse daran, das sich in knapp 400 eingesandten Interessenbekundungen widerspiegelt, bestätigt das und lässt auf viele neue innovative Ansätze und Projektideen hoffen. Wir sind zuversichtlich, dass die Erfolgsgeschichte, die hier so spannend dokumentiert ist, und die von den vielen beteiligten Akteuren und ihren innovativen Ideen lebt, auch zukünftig weitergeht.

IMPRESSUM

Im Rahmen des Innovationsfonds im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) wurden 2014–2016 insgesamt 42 Projekte zur Förderung der Eigenständigen Jugendpolitik unterstützt. Diese Dokumentationsbroschüre der Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ ist unter Mitwirkung der Projektakteure, der begleitenden handlungsfeldspezifischen Träger sowie der zuständigen Fachreferate und des KJP-Referates des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entstanden.

Herausgeber

Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“

c/o Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ

Mühlendamm 3, 10178 Berlin

T +49 30 40040-230

F +49 30 40040-232

koordinierungsstelle@jugendgerecht.de

Rechtsträger: Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e.V.

V.i.S.d.P.: Peter Klausch

Bildnachweis: fatih_yurur/Fotolia (S. 12), AlbanyPictures/iStockphoto (S. 106),

BKJ/Andi Weiland (S. 54). Alle weiteren Bildrechte liegen bei den jeweiligen

Projekten und ihren Trägern.

Gestaltung: Bettina Schmiedel, mondsilber.de

Druck: print24, Radebeul

Februar 2017

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

IM RAHMEN DER



